Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

In Halle die einzige täglich 2 mal erscheinende Zeitung

Jahrgang 224 — Nr. 248 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag zu Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, Nachts von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Freitag, 21. Oktober 1927

Anzeigenpreis: Die 10gespaltene 26 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig, kleine Anzeigen 8 Pfennig, sämtliche Anzeigen 6 Pfennig, stellengesuche 5 Pfennig, die 5gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 50. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle Saale.

Die Berliner Verhandlungen günstig

Geringe Erhöhung der Kohlenpreise?

Optimismus in den Kreisen der Bergarbeiter

Halle, 21. Oktober.

Ueber den Stand der Berliner Schlichtungsverhandlungen ist, wie die Telegraphen-Union erfährt, bei der Streikleitung ein telegraphischer Bericht eingegangen, nach dem man in Gewerkschaftskreisen die Aussichten der Verhandlungen als günstig beurteilt. Es soll ein Uebereinkommen über die Zurücknahme der Kündigungen und über die Streichung der Kontraktbruchsprozesse erzielt worden sein. Der Optimismus begründet sich weiterhin darauf, daß sich nach dem Telegramm der Reichswirtschaftsminister zu einer minimalen Braunkohlenpreiserhöhung, allerdings unter Protest der Gewerkschaften, entschlossen zu haben scheint.

Auf Grund dieser Nachricht haben wir uns telephonisch sofort mit der Zentralstreikleitung in Verbindung gesetzt und angefragt, ob der Inhalt dieser Nachricht zutrifft. Wie uns die Streikleitung ausdrücklich versicherte, ist von dem Eintreffen eines solchen Telegrammes nichts bekannt. Die Streikleitung, die selbstverständlich dauernd mit ihren Vertretern in Berlin in Verbindung steht, hat von diesen nur die Nachricht erhalten, daß die Lage für die Bergarbeiter gut ist und daß die Verhandlungen noch weiter günstig vorwärts schreiten. Nach Ansicht der Berliner Vertreter der hiesigen Streikleitung ist aber nicht vor morgen abend oder morgen früh mit einer Entscheidung zu rechnen. Man sei aber in Berlin bestrebt, die Verhandlungen bis zum Zusammentritt des Reichstages am morgigen Tage, in dem über die Interpellationen der verschiedenen Parteien zu dem Streik Stellung genommen werden soll, zur Erledigung zu bringen. Ferner teilt uns die Streikleitung mit, daß die heutige Lage durch aus ruhig ist.

Kommunistenpropaganda für einen wilden Streik

Die Kommunisten, die sich seit Beginn des Streikes bemühen, den Ausstand der Bergarbeiter in ein politisches Hochwasser zu bringen, haben dies jetzt durch eine Maßnahme bestätigt, die zu denken geben sollte. Sie haben nämlich in den Streikzentren einen Aufruf erlassen, durch den sie versuchen, auch die übrige mitteldeutsche Arbeiterschaft in einen wilden Streik zu hetzen. Es dürfte also an der Zeit sein, daß die Regierung eingreift und den Kommunisten und ihrer Opposition scharf entgegentritt.

Auf kommunistische Treibereien scheint es auch zurückzuführen zu sein, daß die örtliche Streikleitung in Golpa die Absicht hatte, die Notstandsarbeiter zurückzuziehen. Wäre das tatsächlich erfolgt, so wäre die Stromversorgung für Großberlin in Frage gestellt gewesen. Der Merseburger Regierungspräsident hat jedoch daraufhin erklärt, daß er dann sofort die Technische Nothilfe einsetzen werde. Erst nach dieser Warnung hat sich die Streikleitung entschlossen, die 40 in Golpa beschäftigten Leute dort zu belassen.

Wie Herr Grützner besichtigt!

Der Merseburger Regierungspräsident, Grützner, ließ heute morgen durch ein halbamtliches Nachrichtenbüro mitteilen, er habe sich heute morgen durch Augenschein davon überzeugt, daß der Schichtwechsel im Geiseltal ohne Belästigung seitens der Streikenden vor sich gegangen sei.

Die Meldung als solche stimmt. Nur hat Herr Grützner mitzuteilen vergessen, daß er sich erst eingefunden hat, als der Schichtwechsel schon beendet war. In Wirklichkeit war nämlich heute morgen die Situation in Runstedt und Kleinkayna außerordentlich kritisch, und schwere Zusammenstöße sind nur durch das Eingreifen der Landjäger und der Werkpolizei verhindert worden. Ferner waren vor dem Gewerkschaftshaus in Mücheln noch kurz vor dem Eintreffen des Regierungspräsidenten etwa 100 Streikende versammelt. Hier bewirkte es aber eine gute Regie, daß diese Leute beim Eintreffen des Regierungspräsidenten bis auf den letzten Mann verschwunden waren. Das Bild, das sich dem Regierungspräsidenten geboten hat, entspricht also, rein objektiv betrachtet, nicht der Wirklichkeit.

In diesem Zusammenhange muß auch betont werden, daß sich die Hallesche Linkspresse bemüht, die Oeffentlichkeit irrezuführen. So berichtete sie gestern, daß die Reichspost Autos zur Beförderung von Arbeitswilligen zur Verfügung gestellt hätte. Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob diese Behauptung, die wir bezweifeln, zutrifft. Wir wissen aber, daß im Kasseler Bezirk bereits in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. von der Streikleitung zwei Reichspostautos mit etwa 100 Streikenden zur Grube Altenburg bei Borken, die das Großkraftwerk Main—Weser versorgt, geschickt worden sind, um die Stillegung des Großkraftwerkes zu erreichen. Wenn die Arbeitgeber tatsächlich die Reichspost zur Beförderung von Arbeitswilligen in Anspruch genommen haben sollten, so ist dies erst dann geschehen, nachdem sich die Streikleitung der Postautos bedient hatte.

Harter Kampf vor dem Schlichter

Der Schiedsspruch soll heute noch gefällt werden

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 21. Oktober.

Die Schlichtungsverhandlungen im Braunkohlenstreik, die gestern nacht um 11 Uhr nach zwölfstündiger Dauer abgebrochen werden mußten, haben heute mittag um 1 Uhr wieder begonnen, nachdem bereits vorher Sonderverhandlungen der einzelnen Parteien stattgefunden hatten.

Die gestrigen Verhandlungen wurden unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Bis um 6 Uhr abends, als die erste Pause eintrat, hatte man sich über die Erhöhung der Schichtlöhne noch nicht verständigt. Die Verhandlungen beschäftigten sich in der Hauptsache mit Nebenfragen, so besonders denjenigen der Wiedereinstellung aller Streikenden, der Umgruppierung der Lohnklassen und der Reviergruppen. Die Arbeitgeber fanden auf dem Standpunkt, daß einer Lohnerhöhung auch eine entsprechende Erhöhung des Kohlenpreises folgen müsse. Die Arbeiter hatten ursprünglich eine Zulage von 80 Pf. pro Schicht gefordert, die Gewerkschaften waren aber bereits in der vergangenen Woche bis auf 65 Pf. heruntergegangen. In den gestrigen Verhandlungen spielte jedoch die

ursprüngliche Forderung von 80 Pfennig

wieder eine erhebliche Rolle. Denn diese Forderung der Schichtlohnerhöhung bedeutet für die Spitzengruppe eine Aufbesserung um 15 Prozent, während nach unten hin naturgemäß eine, den Lohnklassen entsprechend, abgestufte stärkere Einkommenserhöhung eintrete. Am späten Abend wurden dann die Verhandlungen wieder aufgenommen. Da die Arbeitgeber-Vertreter aber gleichfalls ein weiteres Entgegenkommen ablehnten, mußten die Verhandlungen abgebrochen werden.

Im Reichsarbeitsministerium wird augenblicklich über die Möglichkeit eines Schiedsspruches beraten, wobei man in den Kreisen der Beteiligten bald von einem Schiedsspruch mit einer Lohnerhöhung von 8 Prozent, bald von einem Schiedsspruch mit einer Erhöhung von 12 Prozent spricht. Die Arbeitgeber haben den Schlichter erneut auf die von ihnen bisher schon vertretenen Argumente aufmerksam gemacht und nochmals ganz besonders auf die wirtschaftlichen Folgen einer Lohnerhöhung ohne gleichzeitige Erhöhung der Preise hingewiesen. Ueber diesen Punkt dürfte eine Aussprache zwischen den Reichsbehörden und den Grubenbesitzern Klarheit schaffen.

Da man nun mit der Möglichkeit rechnen muß, daß die Arbeiterschaft selbst bei der Annahme eines Schiedsspruches durch die Arbeitnehmer-Besitzer infolge der kommunistischen Treibereien den Schiedsspruch ablehnen könnte, will man die Streikenden selbst nicht befragen, sondern den Schiedsspruch am Sonnabend nachmittag der in Halle zusammentretenden Revierkonferenz, also den Vertrauensleuten aller am Streik beteiligten Belegschaften, vorlegen. Erst dieses Gremium wird die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der neuen Lohnbedingungen fällen.

Die meisten Berliner Blätter rechnen übrigens damit, daß angesichts der Haltung der Parteien mit einem Schiedsspruch gerechnet werden muß, der eine Lohnerhöhung von etwa 60 Pfennig vorsehen würde. Nach Ansicht der Blätter ist im Hinblick auf die Streiklage und auf die gesamte deutsche Wirtschaft außerordentlich schädigenden Wirkungen dieses Riesenstreikes **noch im Laufe des heutigen Tages mit einem Schiedsspruch** zu rechnen.

Französische Mißwirtschaft in den Kolonien

Von

Ferdinand Ingold.

Durch den Raub der deutschen Kolonien ist Frankreich die zweitgrößte Kolonialmacht geworden; es steht als solche nur hinter England, jedoch vor den Niederlanden, Portugal und den Vereinigten Staaten. Ein Gesetzentwurf über die Entwicklung der französischen Kolonien, den der Kolonialminister Sarraut 1923 einbrachte und der im gleichen Jahre angenommen wurde, enthält nachstehende Angaben:

Die Kolonien besitzen eine Größe von 10 311 638 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von 52 448 059 Einwohnern.

Der Umfang übertrifft demnach den des Mutterlandes um das Sechzigfache! Die Einfuhr betrug 1923 3,1, die Ausfuhr 3,9 Milliarden (Papier-) Franken. An Eisenbahnen gab es in Westafrika 2646 Kilometer, in Indo-China 2124 Kilometer und in Madagaskar 488 Kilometer. Dakar, der beste Hafen der afrikanischen Westküste, soll zu einem Welthafen ausgebaut werden. Bei einem Schiffsverkehr von rund 4 Millionen Tonnen besaß sein Handel 1923 den gleichen Umfang wie der von Bordeaux. Die Kolonien liefern 10 Prozent der französischen Einfuhr und nehmen dem Mutterlande 13 Prozent von dessen Ausfuhr ab. Da sie aber alle Rohstoffe besitzen, die für die französische Industrie von Wichtigkeit sind, ist der Kolonialminister mit diesen Zahlen nicht zufrieden. Um sie zu erhöhen, plant er eine sogenannte „politique d'association", wie sie in den nordafrikanischen Besitzungen (Algier, Tunis und Marokko) durchgeführt ist, mit weitgehender verwaltungstechnischer und finanzieller Selbständigkeit.

Seit der Annahme des erwähnten Gesetzentwurfs sind vier Jahre vergangen. Wie sieht nun diese Theorie des Ministers in Wirklichkeit aus? Darüber berichtet ein Reisetagebuch des bekannten französischen Schriftstellers André Gide, der im vorigen Jahre eine Reise durch die west- und zentralafrikanischen Gebiete Frankreichs unternahm. Gide ist ein guter Beobachter, ein human gesinnter Mensch; er besitzt eine eiserne Gesundheit und vollendete seine Reise mittels Boot, Tragstuhl, Pferd und Auto, weite Strecken aber auch zu Fuß, in der alleinigen Absicht, die betreffenden Länder gründlich kennen zu lernen. Dieser Pariser, dem die französische — und man darf wohl sagen, auch die Weltliteratur — wertvolle Werke verdankt, berichtet nun von den Erfahrungen, die er im Innern Afrikas hinsichtlich der französischen Kolonialwirtschaft und der unmenschlichen Eingeborenen-Behandlung gemacht hat. Seinen Angaben darf man unbedingt Glauben schenken. Wenn Gide seine Eindrücke öffentlich kundgibt, so vornehmlich deshalb, um den Eingeborenen eine menschenwürdige Behandlung zu verschaffen. Denn hier handelt es sich um ein beschämendes Kapitel in der Geschichte des schwarzen Erdteils.

Der Gesundheitszustand der Neger ist sehr schlecht. Verschiedene Hautkrankheiten sind unter ihnen derart verbreitet, daß in weiten Gebieten Menschen mit ganz gesunder Haut selten sind. Vielfach leiden die Männer an Elephantiasis, einer scheußlichen Vergrößerung der Gliedmaßen. Dr. Cacavelli, der an den Ubangi-Fällen ein Hospital leitet, operierte einige junge Leute, die Geschwülste von 30 bis 70 Kilogramm Gewicht aufwiesen, ja in einem Falle war eine derartige Geschwulst sogar 83 Kilo schwer. Diese Kranken mußten oft 15 bis 20 Kilometer zu Fuß bis zum Krankenhaus gehen. Auch die Schlafkrankheit, die unter deutscher Verwaltung erfolgreich bekämpft worden war, fordert unter der einheimischen Bevölkerung wieder zahlreiche Opfer.

Doch dieser Mißstand ist noch nicht der schlimmste; dieser liegt vielmehr auf einem anderen Gebiet. Um nämlich Wege anzulegen und auf den kaum gebahnten Pfaden im Urwald Lasten zu befördern, braucht man Arbeiter und Träger. Hierzu werden Neger aus den einzelnen Dörfern herangezogen. Da sie aber unzureichend bezahlt, kümmerlich verpflegt und schlecht behandelt werden, flüchtet die eingeborene erwachsene Bevölkerung in den unzugänglichen Urwald, wo sie durch Mangel an Nahrung häufig elend zu Grunde geht. In den Dörfern bleiben nur die Kranken, Alten und Kinder zurück.

Ein weiterer Mißbrauch ist die Erhebung von Steuern unter den Eingeborenen, selbst von solchen, die gar nicht mehr leben. Man zwingt dann die Hinterbliebenen, die Kopfsteuer auch für längst Gestorbene

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710212-10/fragment/page=0001

aufzubringen. Obendrein liegen die Preise, welche die Neger für ihre Lebensmittel und dergleichen bekommen, weit unter den Selbstbeschaffungskosten. Die weißen Aufkäufer erhalten die Waren in Wirklichkeit fast geschenkt, wenn auch von einem widerwilligen Geber. In den Bezirken, wo die Schwarzen auf eigene Rechnung Gummiban ausüben, nutzt man ihre Unkenntnis aus und zahlt ihnen einen weit unter dem Marktpreis liegenden Satz. Junge Franzosen gehen mit Vorliebe nach dem Kongo und versuchen dort, auf Kosten der eingeborenen Bevölkerung schnell reich zu werden. Auch die großen konzessionierten Handelsgesellschaften beuten die Neger auf die schamloseste Weise aus. Unbequeme Beamte, die dies Treiben nicht dulden wollen, werden durch Verleumdung und Verdächtigung rasch beseitigt und durch „tauglichere" Elemente ersetzt.

Als Gide am 27. Oktober 1926 zu N'Goto sein Lager aufgeschlagen hatte, weckte ihn des Nachts ein eingeborener Häuptling, der ihn mit einem Schwall von Worten überschüttete. Er kam heimlich zur Nachtzeit, weil der französische Steuerbeamte in Poda versucht hatte, ihn von Gide fern zu halten. Der Häuptling berichtete dem Reisenden, daß sich die Neger in einem seiner Dörfer geweigert hätten, ihre Heimstätten mit den angebauten Feldern zu verlassen und sich an dim Wege nach der Ortschaft Carnot anzusiedeln. Infolge dieser Weigerung hatte eine Abteilung Soldaten unter Führung eines Sergeanten die Gegend durchstreift, in jedem Dorfe zwei Mann aufgegriffen und alle aneinander gefettet. In Bodembéré, einem Dorfe nahe N'Goto, wurden zwölf Neger an Bäume gebunden und erschossen. Ferner brachten die Franzosen eine Anzahl Frauen um, wobei der Sergeant Yemba ein großes Schlachtmesser gebrauchte. Yemba ließ dann noch fünf Kinder in eine Hütte sperren und diese anzünden! Dem Strafzuge fielen im ganzen 83 Personen zum Opfer.

Am nächsten Tage sah Gide Eingeborene bei der Arbeit. In strömendem Regen arbeitete eine Gruppe Frauen am Wegebau. Aus einer drei Meter tiefen Grube zur Seite des Weges holten sie die Erde zur Befestigung der Straße. Und doch wird diese nie benutzt, außer von zwei französischen Beamten, die alle vierzehn Tage einmal den Markt in Bambio besuchen. Der aufsichtführende Soldat hatte die Frauen die ganze Nacht hindurch arbeiten lassen.

Gide berichtet von weiteren ähnlichen Fällen. Zehn Neger in Bambio, die der Compagnie Forestière das verlangte Gummi nicht geliefert hatten, mußten zur Strafe in der Sonnenglut mit schweren Balken auf dem Rücken um die Faktorei laufen. Wenn sie niederfielen, wurden sie mit der Lederpeitsche wieder in die Höhe gebracht. Dieser „Ball", wie man es nannte, dauerte von 8 Uhr morgens an den ganzen Tag über. Gegen elf Uhr fiel einer der Neger tot zu Boden; dennoch ging der „Ball" weiter. Die ganze Einwohnerschaft von Bambio und die Dorfhäuptlinge mußten dem gräßlichen Schauspiel beiwohnen. Viele ähnliche Geschichten finden sich in dem Gideschen Buche. Wenn ein Neger sich über grausame Behandlung beschweren will, so wird er gewöhnlich durch weitere Prügel auf andere Gedanken gebracht. In den Berichten der höheren Beamten steht von solchen Dingen natürlich kein Wort.

Es wäre zu wünschen, daß die französische Oeffentlichkeit durch den Bericht ihres aufrichtigen Landsmannes über diese haarsträubenden Zustände aufgeklärt und aufgerüttelt wird. Jedenfalls kann man verstehen, daß sich die Eingeborenen der früher deutschen Gebiete nach ihren alten Herren zurücksehnen, denen zwar das Versailler Diktat die Fähigkeit zum Kolonisieren abgesprochen hat, die aber weit bessere, erfolgreichere und anständigere Verwalter waren als heute die Angehörigen der „Großen Nation".

Absturz eines rumänischen Militärflugzeuges

Bukarest, 20. Oktober.

Gestern morgen stürzte in der Nähe von Konstanze ein Militärflugzeug ab. Der Führer wurde getötet, sein Begleiter schwer verletzt.

Heute Besoldungsreform im Reichtag

Die Aussichten einer Einigung noch sehr unsicher

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 21. Oktober.

Nachdem das Schulgesetz gestern nachmittag vom Plenum des Reichstages zur Spezialberatung an den Ausschuß überwiesen worden ist, ist es bis zur Vornahme der zweiten Lesung dem öffentlichen Interesse bis zu einem gewissen Grade entzogen; an seine Stelle tritt nun die Besoldungsreform, die in der heutigen Plenarsitzung des Reichstages eingebracht wird. Damit wird diese Frage, die ja auch bisher bereits wiederholt zu heftigen Meinungskämpfen Anlaß gegeben hat, erst eigentlich in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses gerückt.

Die Vorlage wird vom Reichsfinanzminister eingebracht werden, der diese Gelegenheit wahrscheinlich dazu benutzen dürfte, um gleichzeitig seinerseits zu den sehr weitgehenden finanziellen Fragen Stellung zu nehmen, die mit dem Problem der Besoldungserhöhung in Zusammenhang stehen. Es ist bekannt, daß so ziemlich alle Parteien im Prinzip für eine Erhöhung der Beamtengehälter sind

Bei der Beratung dieser Frage im Reichsrat hatten sowohl Reich als auch Länder bereits Gelegenheit, ihre Meinung zu dem Problem, das im wesentlichen ein finanzielles Problem ist, bekanntzugeben. Es ist erinnerlich, daß in verschiedenen Beratungen die Gegensätze zwischen dem Reich einerseits und fast der Gesamtheit der deutschen Länder andererseits ziemlich hart aufeinander geprallt sind. Das Reich steht auf dem Standpunkt, daß die neue Besoldungsordnung von den Ländern finanziert werden muß, während diese auf das ohnehin schwere Darniederliegen ihrer Finanzen hinweisen und mindestens eine weitgehende Unterstützung durch das Reich für die Bestreitung der Kosten der neuen Besoldungsordnung fordern.

Die ganze Frage rüttelt deshalb letzten Endes immer wieder an den Grundlagen des gegenwärtigen provisorischen Finanzausgleichs, wie sie auch mit den übrigen zur Zeit im Vordergrund stehenden deutschen innerpolitischen Problemen im Zusammenhang steht. Eine einheitliche Bewegung gegen die Reichsregierung hat die neue Besoldungsordnung, insbesondere in den süddeutschen Ländern, ausgelöst, die, wie erinnerlich, sich zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen das Reich in den großen finanziellen Fragen entschlossen.

Alle diese Dinge werden ohne Zweifel heute noch nicht völlig spruchreif werden, immerhin haben die neuen von der Reichsregierung zur Beratung gestellten Gesetze den Anstoß zu einer Entwicklung gegeben, die heute zwar noch nicht übersehen werden kann, die aber schon dazu geführt hat, daß die Frage des deutschen Einheitsstaates, vielleicht der Endpunkt dieser Entwicklung, schon jetzt zur Debatte gestellt wird. Im Zusammenhang mit der Besoldungsvorlage wird gleichzeitig die Erhöhung der Kriegsbeschädigtenrente zur Verhandlung gestellt werden. Voraussichtlich werden in diesen beiden Fragen die Regierungsparteien nicht wie beim Reichsschulgesetz getrennte, sondern eine gemeinsame Erklärung abgeben. Das Weitere wird dann voraussichtlich dem Ausschuß überlassen bleiben, der allerdings, wie man annimmt, noch Abänderungs- und Ergänzungsanträge stellen wird. Die Kardinalfrage der Besoldungsreform,

die Frage der Deckung,

ist bisher offen gelassen worden. Es ist zwar in Aussicht genommen worden, daß die Eisenbahnobligationen herangezogen werden sollten, unklar ist aber noch in dieser Frage die Stellung des Reparationsagenten, der allerdings im Prinzip gleichfalls die Beamtengehälter als sehr niedrig ansieht.

Die Ländervertreter haben, wie erinnerlich, im Reichsrat eine Erhöhung ihres Anteils aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 75 Prozent auf 80 Prozent zur Bestreitung der Kosten, die ihnen aus der neuen Besoldungsordnung erwachsen, beschlossen. Die Reichsregierung hat sich in einer nachfolgenden Sitzung aber strikt gegen diesen Beschluß, der eine Aenderung des Finanzausgleichs bedeuten würde, ausgesprochen. Immerhin scheint sich aber auch in Kreisen der Reichsregierung langsam die Auffassung einzubürgern, daß irgendwie den Ländern doch wird geholfen werden müssen. Es fragt sich nur, auf welchem Wege dies geschehen soll, wenn die Frage der Eisenbahnobligationen noch Schwierigkeiten bereitet, wie dies anscheinend der Fall ist, und wenn man, wie die führenden Reichsstellen immer wieder versichert haben, von Steuererhöhungen absehen will.

Unter diesen Umständen erscheinen die Aussichten einer Einigung noch sehr unsicher, wenn die erste Lesung auch verhältnismäßig reibungslos verlaufen und mit Ueberweisung an den Ausschuß bereits morgen abgeschlossen werden dürfte

Weiteres Nachlassen der Arbeit

(Telegraphische Meldung.)

§ Bad Liebenwerda, 21. Oktober.

Gestern hat die Streikleitung in Bockwitz an den preußischen Innenminister ein Protesttelegramm dagegen gerichtet, daß Landjägerei- und Polizeibeamte in Kasinos und Büros der Gruben untergebracht seien. Der Protest läuft insofern an den Tatsachen vorbei, als Polizeibeamte im Kreise Liebenwerda überhaupt nicht eingesetzt sind und Landjägerbeamte des Kreises Liebenwerda allein den Schutz der Arbeitswilligen übernommen haben. Deren Unterbringung ist allerdings den Gruben überlegt, in deren Bezirk sie Dienst tun.

Zu einer Mitteilung des Streikbüros wird gegen Uebergriffe von Landjägereibeamten protestiert. Das Landratsamt stellt demgegenüber fest, daß Landjägereibeamte sich keine Uebergriffe haben zuschulden kommen lassen, daß vielmehr einzelne Streikposten sich Amtsbefugnisse angemaßt haben, die ihnen nicht zustehen. Gegen derartige Streikposten ist Strafantrag vom Landratsamt aus gestellt worden.

Die Streiklage kennzeichnet sich durch ein weiteres Nachlassen der Arbeit. In den Fabriken arbeiten fast nur noch Leute, die in den Werken selbst untergebracht sind, also die Tore der Fabrik nicht mehr zu passieren brauchen. Alle anderen Arbeitswilligen werden von den Streikposten am Betreten der Werke verhindert. Die Produktion der Werke dürfte, wenn sie überhaupt noch im Gange ist, minimal sein. Die Streikleitung bestreitet, daß auf den Bubiagwerken nur noch die Schlote zum Scheine rauchen. Der Landrat hat dem Pließner Werksbeamten, der in einer Streiterei mit Streikposten hinter einem flüchtenden Streikposten hergeschossen hatte, die Waffe und den Waffenschein entzogen, da der Schuß zum mindesten völlig überflüssigerweise abgegeben worden ist. Zwischenfälle sind im übrigen nicht zu verzeichnen.

*

Die Anhaltischen Salzwerke in Leopoldshall haben noch für einen Tag Kohle. Die chemische Fabrik Buckau in Staßfurt liegt still. Auch die preußischen und staatlichen Werke müssen den Betrieb einstellen, wenn es nicht sofort zu einer Verständigung kommt. Die anhaltischen Kohlenhändler haben nicht die geringsten Vorräte, weil sie an einen Streik nicht dachten. Demzufolge leidet auch der Hausbrand Not.

Kurze politische Nachrichten

Nach Meldungen aus Rabat hat auf Grund des deutsch-französischen Handelsvertrages das erste deutsche Handelsschiff die marokkanischen Häfen Kenitra und Rabat angelaufen. Nach Löschung eines Teils seiner Ladung setzte das Schiff seine Reise nach südafrikanischen Häfen fort.

*

Wie Reuter aus Moskau meldet, ist Rakowski, der zurückberufene Sowjetbotschafter in Paris, gestern in Moskau eingetroffen.

*

Der Kaiser von Japan hat gestern nach Meldungen aus Tokio, mit Gefolge die Hauptstadt verlassen und sich an Bord der „Mutsu" in Yokosala zur Teilnahme an den japanischen Flottenmanövern eingeschifft. Die Manöver sind die größten und bedeutendsten, die jemals von der japanischen Flotte abgehalten wurden.

*

Der Mechaniker Köpp aus Duisburg, ein berüchtigter Separatist, ist vom Saarbrücker Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurteilt worden.

*

Die preußischen Provinzialvertreter im Reichsrat veröffentlichen eine Erklärung zu ihrem Konflikt mit dem preußischen Ministerpräsidenten.

*

Der Reichsrat wird sich in seiner Vollsitzung am nächsten Donnerstag mit dem Konflikt Keudell-Badt beschäftigen.

2. Symphoniekonzert im „Zoo"

Tschaikowsky und Dvorak, die beiden größten slavischen Musiker, bestritten die gutgewählte Vortragsfolge. Sie begann mit Tschaikowskys Fantasie-Ouvertüre „Romeo und Julia", die ja bekanntlich des allzufrüh verstorbenen Russen Eigenart in schöner Blüte zeigt. Und zwar erlebte das Werk durch Kapellmeister Benno Plätz und sein Hallesches Symphonieorchester eine beachtliche Wiedergabe. Die Gefühlswelt dieses unsterblichen Liebespaares, wie der Moskauer sie sich ausmalte, nicht zuletzt der Südländer feuriges Temperament und die Liebespoesie erstanden hier in bereiten Tönen, die auch den Hemmungen wie der Peripetie gerecht wurden.

Dann kam Tschaikowskys Konzert Nr. 1 B-Moll für Klavier mit Begleitung des Orchesters. Eine für den Solisten zumal schon durch ihren Umfang schwere Aufgabe. Margarethe Kiesler aus Hamburg, einer noch sehr jugendlichen Künstlerin, gelang die Lösung dieser Aufgabe recht glücklich. Sie faßte den 1. Satz mit der nötigen Kraft an, die sie glücklich modifizierte gleich ihrem Anschlage, zeigte eine erstaunliche Fingerfertigkeit und legte auch viel Gefühl in die Reinheit des Spieles, das sich vorzüglich mit dem gut begleitenden Orchester verschmolz.

Nach der Pause erklang dann A. Dvoraks Symphonie Nr. 5 E-Moll, jenes wohl schönste Loblied auf die „Neue Welt", das der böhmische Komponist 1892/93 als Direktor des Newyorker Nationalconservatoriums dichtete, ohne daß allerdings Amerika gerade das „Programm" dieser jedenfalls doch absoluten Musik bedeuten sollte. Ihre einfache, klare Disposition macht diese durchaus in klassischen Formen geschriebene Symphonie dem Ohre leicht zugänglich und die besondere Färbung der Themata verfehlt ihren Reiz niemals. Erst recht nicht, wenn die Wiedergabe musikalischen Motiven entspringt, wie das am Donnerstag abend zutage trat. Die Streicher widmeten sich nämlich dem Werke mit besonderer Anteilnahme, das englische Horn war ausgezeichnet, und die anderen Bläser taten mit den Pauken das Ihrige, um Tutti, Diminuendi und Crescendi zu schaffen, deren Stimmungsgehalt den sehr gut besuchten Saal zum ausgedehntesten Applaus veranlaßte.

Das nächste, 8. Symphoniekonzert bringt als Solistin die in Halle schon bestbewährte Gertrud Bamberger am 27. Oktober als Solistin am Flügel. Dr. K. B.

Ein französisches Gedicht von Goethe. In der polnischen Bibliothek in Paris befindet sich ein Gedicht von Goethe, mit eigener Hand in französischer Sprache niedergeschrieben, dessen Existenz bisher nur den Spezialisten der Goethe-Philologie bekannt war. Es ist eine vom Dichter selbst verfaßte Uebersetzung seines deutschen Gedichtes „Die Leidenschaft bringt Leiden", das er in Marienbad im August 1823 der polnischen Pianistin Maria Szymanowska widmete. Die Szymanowska hatte eine Abneigung gegen die deutsche Sprache und veranlaßte so das Entstehen einer französischen Fassung. Das Autogramm wird jetzt anläßlich einer Mickiewicz-Ausstellung in Paris zum erstenmal öffentlich gezeigt.

„Einer gegen Alle!"

C. T.-Lichtspiele, Große Ulrichstraße.

Es ist gewiß nicht zu verachten und auch durchaus nicht alltäglich, wenn man einen Millionär zum Vater hat. Es kommt ferner nicht gerade oft vor, daß ein Millionärssohn die Fleischtöpfe Aegyptens verläßt, um dem Vater Konkurrenz zu machen. Bei Ralf Korsten sind jedoch alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß er seinen Weg in kurzer Zeit mit Eleganz machen und sein Ziel: Millionenerbe, erreichen wird, wenn er kann buchstäblich alles. Er ist gleich sicher als muskulöser Herkules auf den Brettern des Varietés wie auf dem blanken Parkett der Salons, gleich kühn beim Lenken der Troika in rasendem Galopp — wobei er sich gegen die Meute der Wölfe wehren muß —, wie beim Dirigieren von Auto oder Motorrad, wobei er mit wundervoller Grazie den verfolgenden Polizisten ein Schnippchen schlägt. In tollkühner Verwegenheit erklettert er die Tragflächen eines Flugzeuges und turnt dort zwischen Himmel und Erde; mit affenartiger Geschwindigkeit klimmt er an nackten Mauern empor. Ein Sprung aus dem Fenster oder von der Felsspitze ins Ungewisse herab — Kleinigkeit! Daß ein derartiges Phänomen mit seinen Widersachern mit Kuhhand fertig wird, liegt auf der Hand. Nebenbei und nur der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß er — natürlich hat die „bunme" Liebe die Hand dabei im Spiele — sogar gezwungen ist, die Rolle seines ärgsten Feindes zu spielen, und daß ihm dabei das scheue Herzchen eines zarten Mädeleins ganz von selbst zufliegt.

Dieser Film besitzt zwei Eigenschaften, die ihm Gleichberechtigung unter seinesgleichen sichern und ihm stets ein volles Haus verschaffen werden: Schwung und humorvolle Einfälle. Und für Laien und Fachmann ist es geradezu eine Lust, dem wohltrainierten Körper Carlo Aldinis wahre sportliche Glanzleistungen vollführen zu sehen. E. S.

Eine deutsche Kongertreise durch Finnland. In Gemeinschaft mit dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht unternahm die Gemeinnützige Vereinigung zur Pflege Deutscher Kunst e. V. eine Konzertre se durch Finnland und die Randstaaten. Mitwirkende: Dr. Heinrich Michaelis (Rezitation), Elisabeth Oldhoff (Gesang), Marta Arnold-Langer (am Flügel). Die Veranstaltungen waren sehr gut besucht und von großem Erfolg begleitet.

„Bigamie"

C. T. Riebeckplatz.

Das sind die besten Filme, die ihren Stoff aus dem Leben schöpfen, das — ein kurzer Besuch irgend einer Strafkammersitzung wird die Berechtigung dieser Behauptung beweisen — noch immer und auch heute noch die erschütterndsten dramatischen Vorwürfe allzu freigiebig uns bietet.

Das Schicksal des Klempnermeisters Otto Engel im Terra-Film „Bigamie", der Elise, die niedliche Tochter des Gerichtsschreibers aus dem 1. Stock, lieb hat, und den dann die des ausleben Lebens müde Vorstadttänzerin Ada zu betören weiß — es ist nicht zum erstenmal erlebt worden. Und es ist nicht zum erstenmal durchlitten worden die Qual der unglücklichen Ehe zwischen dem Handwerksmeister und dem Kinde einer anderen, leichtsinnigen Welt. Mag auch die Tänzerin bald mit einem alten Partner davonflattern, um bald ganz aus dem Gesichtskreis ihres Mannes zu verschwinden, sein Leben scheint vernichtet. Ist es Rettung, als die alte Liebe, die kleine Elise, sich ihm wieder nähert? Um sie heiraten zu können, legt er dem Standesamt einen gefälschten Totenschein der im Ausland verschwundenen Frau vor. Kurze, glückliche Jahre mit Frau und Kind endet das Auftauchen der von Stufe zu Stufe da drunten gesunkenen Ada. Das Glück dieser Jahre hat Meister Engel, engeklagt der Doppelehe und Urkundenfälschung, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Ist das alles nicht Stoff aus dem täglichen Leben?

Stark wie der Film mit seinem packenden Stoff ist die Wiedergabe der Typen aus dem Kleinbürgertum. Der beinahe brutal um sein Glück kämpfende Meister von Heinrich George, die anschmiegsame Elise von Anita Dorris und der treue Altgeselle von Karl Ettinger geben sich nichts nach. Marie Jacobini als Ada bringt eine Leistung, die zum Schluß in den schwierigen, krassen Ekelszenen etwas nachläßt.

Der Spielplan wird abgerundet durch den guten Kulturfilm „Eine Reise nach Kopenhagen" und die Darbietungen Karl Scherbers, des „Universalphänomens". Er kann tatsächlich alles, zaubern — ganz erstaunlich zaubern —, schnell malen, mit zwölfstelligen Zahlen jonglieren, ebenso wie mit Schwertern und Fackeln, und schließlich reizende Schattenbilder ganz allein mit seinen zehn Fingern produzieren. Man staunt und spendet immer neuen Beifall. me.

„Columbus", ein Drama in 4 Akten von Heinz Liepmann, wurde vom Bühnenvertrieb S. Fischer-Verlag erworben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710212-10/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 21. Oktober.

Halles Einwohnerzahl steigt

Am 1. Oktober 198 668 Einwohner.

Die Einwohnerzahl Halles hat im September 1927 um genau 300 Köpfe zugenommen, so daß am 1. Oktober 198 668 Einwohner vorhanden waren, unter denen das weibliche Geschlecht mit 103 593 Personen vertreten war, so daß ihnen nur 95 135 männliche Personen gegenüber standen.

Seit dem 1. Oktober 1926 ist die Einwohnerzahl in den zwölf Monaten bis zum 1. Oktober 1927 um 3794 Köpfe gestiegen, was eine sehr erhebliche Zunahme bedeutet. Es zeigen sich aber bereits Anzeichen für eine Verlangsamerung der Bevölkerungszunahme. Die Zahl der Geburten ist im Monat September stärker zurückgegangen als die Zahl der Sterbefälle, des weiteren ist der Ueberschuß der Zuzüge über die Fortzüge ein wenig gesunken. Wenn die absoluten Unterschiede auch nur klein sind, so deuten doch die mit dem Sommerende einsetzenden Veränderungen der Bevölkerungsbewegung meistens ziemlich klar die Entwicklung der nächsten Monate an.

Andererseits ist es aber durchaus möglich, daß die eben genannten Stillstandserscheinungen durch einen Umschwung der mitteldeutschen Wirtschaft sich rasch verschieben, so daß über die Gestaltung der Einwohnerzahl Halles nichts prophezeit werden soll.

Nationale Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins

Das 28. Jahresfest in der „Saalschloß-Brauerei".

In drangvoll fürchterlicher Enge, jedoch durch gleiche Arbeit, gleiches Streben froh verbunden, hielt der Vaterländische Frauenverein vom „Roten Kreuz" (Saalkreis) sein 28. Jahresfest in der „Saalschloß-Brauerei" ab, das sich auch in diesem Jahr wieder zum schönen Heimatsfest gestaltete.

Es galt nach schwerer, opfervoller Arbeit wieder einmal Kraft und Freude aus geselligem Beisammensein zu schöpfen, so führte die allverehrte I. Vorsitzende Frau Block in ihrer Begrüßungsansprache aus. Sie dankte allen, die durch ihre Arbeit, oft auch durch große Opfer, im verflossenen Jahre dem Vaterländischen Frauenverein gedient hatten. Die Arbeit des „Roten Kreuzes" sei auf freiwilligen Dienst am Nächsten in Liebe und treuer Arbeit aufgebaut, sie will nicht nur die Nöte des Leibes, sondern ebenso seelische Nöte heilen. Es kenne keine Parteien oder Landesgrenzen, weil der Vaterländische Frauenverein aber dem deutschen „Roten Kreuz" angehört, gelte all sein Schaffen dem deutschen Vaterlande.

Eine Hauptaufgabe des Vereins wäre es, in alle Schichten der Bevölkerung das Bewußtsein zu tragen, daß ein jeder Pflichten gegen das Vaterland, das ist gegen seine Volksgenossen, habe. „Wenn wir in Liebe und Treue vereint unter dem Zeichen des „Roten Kreuzes" in treuer Arbeit fest zusammenzustehen, dann können wir ein Segen sein für unser Vaterland", so schloß die Rednerin ihre kurze Ansprache, die um so mehr zu Herzen ging, als diese Worte gerade beim Vaterländischen Frauenverein mehr bedeuten als leerer Schall, denn sie werden täglich in Taten umgesetzt durch die große charitative Arbeit, die von den 21 Schwesternstationen sowie von einem großen Teil der Mitglieder unverdrossen geleistet wird. Daher war es auch nur selbstverständliche Anerkennung der großen Bedeutung, die der Verein für unser Volkswohl hat, wenn der Landrat des Saalkreises, Bürgermeister einiger Nachbarstädte, sowie die Vorsitzenden befreundeter Vereine an seinem Feste teilnahmen. Frisch vorgetragen und gut einstudiert waren wieder die Vorführungen der Jugend aus den verschiedenen Ortsgruppen. Bei den Gesängen, z. B. bei dem Erntefestspiel (Gruppe Salzmünde) erfreute der gute Zusammenklang der Stimmen. Ganz besonders gefielen die drei wundervollen Gedichte des Arbeiter-Dichters Fritz Woike, von Fräulein Kiesel-Poplitz lebendig vorgetragen, auch das Melodrama „Die Königspalme" (Fräulein Wenkel, Herr Hauk) war namentlich durch die künstlerische Klavierbegleitung eine gute Leistung. Tz.

Das Speckstückchen unter der Wagschale

Die eine Fleischersfrau ihr Geschäft in Gang bringen wollte.

Die Eheleute M. hatten in Wettin eine Gastwirtschaft betrieben; der Ehemann stammte aber ursprünglich aus dem Fleischergewerbe. Als sich nun eines Tages ihnen die Gelegenheit bot, in der Nähe von Halle eine Fleischerei zu kaufen, wandte sich M. wieder seinem eigentlichen Berufe zu. Unglücklicherweise war die Frau ohne jede Kenntnis des Ladenbetriebes, und die Uebernahme des neuen Geschäftes erfolgte so plötzlich, daß es ihr gar nicht möglich war, sich allmählich einzuarbeiten.

Das Verkaufen im Fleischerladen will auch erlernt sein! Sie mog das Fleisch so reichlich zu, daß die frühere Inhaberin des Geschäftes, die noch in demselben Hause wohnte, der jungen Frau einmal warnend sagte: „Wenn Sie es noch lange so weitermachen, kommen Sie auf keinen grünen Zweig."

Und so kam es auch wirklich! Nach Verlauf eines Monats hatten die neuen Fleischersleute, wie Frau M. selbst aussagte, bereits tausend Mark zugesetzt. Der Mann schimpfte und sie war todunglücklich.

Um dem unhaltbaren Zustande abzuhelfen, griff nun die Fleischersfrau zu dem verkehrtesten Mittel, auf das sie nur verfallen konnte. Sie liebte zwei kleine Speckstückchen – beide zusammen wogen etwa 15 Gramm – unter die Wagschale, um das Uebergewicht wenigstens etwas zu verringern.

Die Lebensmittelgeschäfte werden nun aber von Zeit zu Zeit von einem Beamten des Gesundheitsamtes revidiert. Dieser erschien eines Tages im Laden des M. Er fand niemand vor und besichtigte die Wage – es war noch eine von den alten, die der Fleischer von Vorgänger übernommen hatte. Ihm fiel auf, daß die Wage nach der einen Seite etwas reichlich ausschlug, und er forschte nun genauer nach. Da entdeckte er denn die beiden Speckstückchen.

Er stellte Frau M. bei ihrem Eintritt deswegen zur Rede. Nach einigen Ausflüchten gestand sie ihm, wie sie dazu gekommen sei. Sie erklärte ausdrücklich, daß sie die Kunden in keiner Weise übervorteile, diese bekämen ja auch wie vor reichlich zugewogen, so daß am richtigen Gewicht nichts fehle. Der Beamte machte daher auch keine Anzeige beim Gesundheitsamt, sondern trug die Sache nur dem Landrat vor.

Die Staatsanwaltschaft erfuhr aber doch von der ganzen Sache und belangte Frau M. wegen Betruges. Das Gericht vertrat indes den Standpunkt, daß ihr die Absicht der Uebervorteilung fern gelegen, sie auch sich selbst nicht bereichert habe, und sprach sie frei mit der dringenden Mahnung, für die Zukunft die Finger von Kniffen solcher Art zu lassen.

— — —

— Kleine Verkehrsunfälle. Gestern früh wurde in der Leipziger Straße ein junges Mädchen beim Verlassen eines haltenden Straßenbahnwagens von einem vorbeifahrenden Radfahrer umgefahren. Nach kurzer Bewußtlosigkeit erholte sie sich und konnte ihren Weg allein fortsetzen. – Gegen 6.05 Uhr wurde an der Ecke Magdeburger-Grünstraße ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen umgefahren. Er trug leichte Verletzungen am rechten Knie davon. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Der Trick des Pelzschwindlers

Das fingierte Telephongespräch — Die Anprobe im fremden Lokal — Der Weinstubenbesitzer als „Vater" und die Schwester, die nicht existierte

Einem raffiniert angelegten Schwindel fiel gestern das bekannte Pelzhaus Walther Eisbein an der Ulrichskirche zum Opfer. Ein elegant gekleideter junger Mann, ungefähr 1,75 groß, dunkles, fast schwarzes, gescheiteltes Haar, etwa 28 Jahre alt und bekleidet mit einem dunklen Ulster, betrat in den Abendstunden das Geschäftslokal und ließ sich Pelzmäntel vorführen. Zwei davon hat er, für ihn zu reservieren, und rief bald darauf von einem anderen hiesigen Geschäftshause aus an. Da der Chef im Augenblick beschäftigt war, bat der Schwindler, unter der Telephonnummer dieser Firma ihn anzurufen.

Als Herr Eisbein dann kurz darauf anrief, meldete sich der Schwindler unter dem Namen des anderen Geschäftsinhabers. Dies war dadurch möglich, daß er in jenem Geschäfte die Inhaberin vom Fernsprecher fernhielt durch die Worte: „Ach, das ist ja das Gespräch für mich!" Er bat nun, ihm die beiden reservierten Mäntel zur Ansicht zuzusenden. Nachdem sich der Pelzwarenhändler überzeugt hatte, daß der Name des Telephoninhabers richtig war, wurden die Mäntel zugesandt.

Währenddessen hatte der Schwindler in jenem Geschäft unter falschen Vorspiegelungen erreicht, daß er dort die Pelzsendung erwarten konnte. Er legte Mantel und Hut ab, so daß die bald darauf eintreffende Verkäuferin annahm, sie habe den Chef der Firma vor sich. Der Schwindler führte dann in Gegenwart der Verkäuferin ein Telephongespräch mit einer hiesigen Weinstube; sein „Vater" – der Weinstubenbesitzer – solle das Geld zurechtlegen, er brächte jetzt den Pelzmantel. Der völlig verblüffte Weinhändler hielt die Sache für einen Scherz und hängte, ohne sich weiter um die Sache zu bekümmern, an. Nun fuhr man zur Weinstube. In der Elektrischen versuchte der Schwindler bereits die ganze Auswahlsendung an sich zu bringen unter dem Vorwand, auf der Plattform eine Zigarette rauchen zu wollen, während sich die Verkäuferin in den Wagen setzen solle. Hierauf ging aber die vorsichtige Verkäuferin nicht ein. Sonst wären wahrscheinlich bereits dort die beiden Pelze verschwunden.

In der Weinstube angekommen, benahm sich der Schwindler, der wieder ohne Hut und Mantel umherging und seine Garderobe unauffällig auf die Toilette gebracht hatte, wieder ganz so, als ob er tatsächlich hier zu Haus wäre. Er bat sich nun einen Mantel aus, den er seiner „Schwester" zeigen wolle, die im Nebenzimmer beschäftigt sei. Dagegen glaubte die Verkäuferin keine Bedenken haben zu brauchen; der Schwindler ging mit dem Pelzmantel in den Nebenraum — und verschwand mit ihm über die Toilette auf Nimmerwiedersehen.

Die Sache ist der Kriminalpolizei übergeben, diese bittet um zweckdienliche Mitteilungen.

Rechnungen für Hausreparaturen, die nie ausgeführt wurden

Ein zweiter Schwindler. — Der Einheitspreis 25,50 Mark.

Ein Schwindler, der sich bisher in Leipzig eifrig betätigte, hat jetzt Halle mit seiner Anwesenheit „beglückt". Seine Spezialität ist das Einkassieren von Reparaturrechnungen bei Hauseigentümern, an deren Häusern nicht das Geringste reparaturbedürftig war, also auch nichts repariert wurde.

Nach dem Adreßbuch sucht der Schwindler sich seine Opfer aus und zwar Hauseigentümer, die nicht in ihrem eigenen Hause wohnen. Bei ihnen erscheint er dann und präsentiert Rechnungen für Wasserleitungsreparaturen, fachmännisch ausgestellt — spezialisiert und quittiert — und sogar mit einem entsprechenden, gefälschten Bleistiftvermerk des Hausmeisters versehen. Die Höhe der Rechnungen beträgt regelmäßig 25,50 Mark, eine Zahl, für die der Schwindler eine besondere Vorliebe zu haben scheint. Der Schwindel gelang ihm in einer gangen Reihe von Fällen.

Die Kriminalpolizei beschreibt den Betrüger als etwa 30jährig, bekleidet mit blauem Schlosseranzug und blauer Schirmmütze. Die Polizei warnt vor dem Schwindler und bittet, ihn bei neuem Auftreten festnehmen zu lassen.

Halles Finanzen

Das Jahr 1926 schließt mit einem Ueberschuß von rund 165 000 Mark ab — Der Etat der Kämmereiverwaltung — Kleine Vorlagen vor dem Haushaltsausschuß

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses wurde der Rechnungsabschluß des Jahres 1926 zur Kenntnis vorgelegt. Er schließt mit einer Einnahme von 84 335 455,05 Mark und einer Ausgabe von 84 172 418,11 Mark ab. Trotzdem bei einer ganzen Reihe von Kapiteln Etatsüberschreitungen vorgekommen sind, die durch die anhaltende Arbeitslosigkeit, Lohnerhöhungen und sonstige Preissteigerungen hervorgerufen wurden, schließt das Jahr mit einem Ueberschuß von 163 036,94 Mark ab.

Auch von der Nachweisung über die Einnahmen der ordentlichen Kämmereiverwaltung nahm der Ausschuß Kenntnis. Danach sind die Jahreseinnahmen 26 918 900 Mark und die im 1. Halbjahr tatsächlich eingegangenen Beträge 11 513 460 Mark. Die Ausgaben im 1. Halbjahr haben die Einnahmen um 780 617 Mark überschritten. Hierbei muß aber festgestellt werden, daß

keine Ueberschreitung des Etats

vorliegt, da die Soll-Einnahmen des 1. Halbjahres nicht restlos eingegangen sind. Eine genaue Uebersicht über die Finanzen geben wir im Sonnabend-Morgenblatt.

Im übrigen standen verschiedene kleinere Vorlagen zur Beratung.

Durch Eingehen zweier Pferde des Zoologischen Gartens den dafür zu beschaffenden Ersatz machte sich die Erhöhung der Ausgabe-Position des Kapitels g. IV (300) um 1800 R.-M. notwendig. Die angeforderte Summe wurde bewilligt.

Die Einplanierung der Spielwiesen II und IV östlich des Lettiner Weges erforderte eine Nachtragsforderung von 10 000 R.-M. Die Mehrausgaben sind dadurch entstanden, daß ein Teil von Arbeitslosen entlassen werden mußte und durch andere Arbeiter ersetzt wurden. Dadurch sind die sonst aus der Kasse der Erwerbslosenfürsorge fließenden Mittel in Fortfall gekommen. Der angeforderte Betrag wurde bewilligt.

Infolge Fluchtlinienveränderung in der Kl. Märkerstraße fallen von dem Grundstück Kl. Märkerstraße 29 Quadratmeter an die Stadt. Es wurden als Kaufpreis je Quadratmeter 35 Mark und Verlegung der Umfassungsmauer, insgesamt 1500 Mark, bewilligt.

Im vergangenen Jahre hatte die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, daß außer einer Bedürfnisanstalt auf dem Rosplatz auch

eine Bedürfnisanstalt am Böllbergerweg

errichtet wird. Außer den ersparten Mitteln beim Bau der Bedürfnisanstalt auf dem Rosplatz und einem zu bewilligenden Zuschuß von 1500 Mark soll nun die Bedürfnisanstalt am Böllbergerweg gebaut werden. Die nachgeforderte Summe von 1500 Mark wurde bewilligt.

Um kinderreichen Familien, die in unzulänglichen Wohnungen wohnen und infolge Hilfsbedürftigkeit nicht in der Lage sind, das zur Erlangung einer Neubauwohnung aufzubringende Eigenkapital von 10 Prozent der Gesamtherstellungskosten aus eigenen Kräften zu beschaffen, will der Magistrat Darlehn geben zum Zinsfuß von 8 Prozent und angemessener Ratenrückzahlung. Für diese Zwecke beantragte der Magistrat, aus dem für den Wohnungsneubau bestimmten Anteil der Frühjahrsanleihe 1927 einen Betrag von 5000 Mark abzuzweigen. Der Ausschuß stimmte der Vorlage zu. Es wurde weiter beschlossen, die Einführung der Eigenunfallversicherung für Reittiere und Fahrzeuge beim Regierungspräsidenten zu beantragen.

In der Siedlung Beesener Weg und Südost wurde je ein Feuermelder angebracht. Der Betrag von 2500 Mark wurde für diese Zwecke bewilligt.

Mit der Junkers-Flugzeugwerk-Aktiengesellschaft ist ein

Vertrag über Luftbildaufnahmen

geschlossen worden.

Außer den Meßtischblättern der preußischen Landesaufnahme im Maßstab 1 : 25 000, die seit dem Jahre 1904 nicht ergänzt wurden und daher veraltet sind, gibt es für den Umkreis der Stadt keine kartenmäßige, d. h. Darstellung größeren Maßstabes, die es ermöglicht, irgendwelche Planungen (Bebauungs-, Kanalisations-, Gas- und Wasserwerkspläne sowie Verkehrspläne) darauf aufzubauen. Diese Verhältnisse haben die Anregung gegeben, Luftbildaufnahmen herstellen zu lassen, die verhältnismäßig geringe Kosten verursachen und außerdem schnell zu erwirken sind. Die Gesamtfläche, die für Halle und die nähere Umgebung in Frage kommt, erstreckt sich auf 320 Quadratkilometer und erfordert eine Gesamtsumme von 28 800 Mark. Hierfür werden Luftbildaufnahmen im Maßstab von 1 : 5000 hergestellt. Das Angebot von Junkers ist als günstig zu bezeichnen, da beispielsweise das Kartographische Institut in Breslau mindestens 100 Mark für den Quadratkilometer beanspruchte, während Junkers nur 90 Mark verlangt. An den Kosten werden sich sowohl der Staat als auch der Kreis beteiligen. Der Stadt Halle würden an Kosten 13 500 Mark entstehen, und zwar sollen 6000 Mark aus dem Dispositionsfonds 1927 entnommen werden, während der Rest von 7500 Mark in den Haushaltungsplan 1928 eingestellt wird.

Es hat sich wegen Schaffung einer neuen Schulratsstelle die Einrichtung eines Dienstzimmers für notwendig erwiesen. Durch bauliche Veränderung in dem Gebäude der Schulverwaltung in der Gr. Märkerstraße wird dem Bedarf Rechnung getragen. Die baulichen Unkosten von 1400 Mark und die Anschaffungskosten für Möbel von 1800 Mark wurden bewilligt.

Für die Unterhaltung der Bürgersteige wurden weitere 20 000 Mark bereitgestellt.

Zum Schluß der Sitzung wollten die Kommunisten noch rasch etwas für den Bergarbeiterstreik tun. Sie brachten zwei Dringlichkeitsanträge ein, und zwar forderten sie in dem einen Antrag: 1. als Unterstützung der Streikkasse werden dem Zentralstreikkomitee 10 000 Mark überwiesen; 2. die Speisefüchen sollten wieder eingerichtet werden; 3. alle streikenden Bergarbeiter erhalten kostenlose Lieferung von Gas, elektrischem Strom und Wasser; 4. die vom Fürsorgeamt gezahlten Unterstützungen sollen niedergeschlagen werden.

Der zweite Antrag fordert: 1. den streikenden Bergarbeitern auf der städtischen Grube ist die geforderte Mehrentlohnung zu zahlen; 2. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden; 3. die Technische Nothilfe darf nicht eingesetzt werden.

Beide Anträge wurden nach längerer lebhafter Aussprache abgelehnt.

Wieder leichtes Anziehen der Teuerungsschraube

Die Halleschen Lebenshaltungskosten-Indexziffern hat das Statistisch. Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 19. Oktober 1927 auf der Grundlage der köpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonst. Bedarf, einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,44 (Veränderung gegenüber der Vorwoche — %); 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,41 (— %); 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung). 1,39 (— %); 4. Ernährung: 1,41 (+ 0,5%) 5. Heizung u. Beleuchtung: 1,82 (—); 6. Wohnung: 1,25 (— %); 7. Bekleidung: 1,58 (— %); 8. Sonstiger Bedarf: 1,72 (— %).

Vereinsnachrichten

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Sonnabend, den 22. Oktober, Beerdigung des Kameraden Fritz Meyer, Albrechtsstraße 30, vormittags 10 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof. Antreten 9,45 vormittags vor dem Haupteingang. Wegen der ungünstigen Zeit werden alle nicht beruflich in Anspruch genommenen Kameraden der Ortsgruppe um ihre Teilnahme gebeten.

Der Gesangschor trifft sich heute, Freitag, abends 8 Uhr im „Hotel Stadt Leipzig".

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung" (Nachdruck verboten.) Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung

Aussichten für Sonnabend: Trocken, jedoch teilweise neblig, trübe, kühl. Außerhalb der Stadt strichweise Nachtfröste, nur geringe Luftbewegung.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Chef vom Dienst: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Lokales Feuilleton und Unterhaltung, sowie i. V. für Politik: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Hans Henningsen; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für Mitteldeutschland: Dr. Rud. Schmid. Für den Anzeigenteil: Paul Kerber; sämtlich in Halle – Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr übrige Schriftleitung 11-12 Uhr – Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kaues.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710212-10/fragment/page=0003

Deutsche Schwimmer in der Weltrekordliste

Rademacher allein hält neun Weltrekorde

Die Weltrekordliste, die der Internationale Schwimm-Verband (Fina) jetzt veröffentlicht hat, enthält unter den 166 Rekorden der Schwimmer und 108 der Schwimmerinnen, die seit Bestehen des Verbandes (1908), teils auch in den vorangegangenen Jahren (frühestens 1903) aufgestellt und offiziell verzeichnet wurden, von 28 deutschen Schwimmern und Schwimmerinnen erzielte Welthöchstleistungen.

Vorherrschend ist die Stellung, die die deutschen Schwimmer im Brustfil einnehmen, werden doch alle Weltrekorde im Brustschwimmen (über 100 Meter, 200 Yards, 200 Meter, 400 Meter und 500 Meter) von Deutschen gehalten. Als Inhaber des offiziellen 100-Meter-Rekords wird der Göppinger Fauß geführt, der im Dezember 1926 in Straßburg 1:15,6 schwamm. Dabei steht der deutsche Rekord Rademachers mit 1:15 besser, er hat aber keine internationale Anerkennung gefunden, da der Deutsche Schwimm-Verband zu dieser Zeit dem internationalen Verband noch nicht angehörte. Vor Fauß war Rademacher mit 1:15,9 (April 1925 in Leipzig) Weltrekordinhaber. Vorher hatten W. Bathe im Jahre 1910 und W. Lützow 1914 die damaligen Weltrekorde bis 1922 inne, wo der Ungar Sipos mit 1:16,2 eine bessere Zeit geschwommen hatte. Die übrigen Brustrekorde werden durchweg von Rademacher gehalten, über 200 Yards mit 2:35,6 (August 1924 in Budapest), über 200 Meter mit 2:48 (März 1927 in Brüssel), über 400 Meter mit 5:50,2 (in New Haven/Nordamerika), über 500 Meter mit 7:40,8 (April 1925 in Leipzig). Zum ersten Mal hatte sich Rademacher 1921 in die Weltrekordliste eintragen können, als er in Wien über 400 Meter die Zeit 6:12,8 schwamm, die er zwischendurch — 1925 — dann noch auf 6:5 verbessert hatte. Ueber 200 Meter war er vor seiner jetzigen Höchstleistung mit den Zeiten 2:54,4 1922 in Amsterdam und 2:50,4 1924 in Magdeburg Weltrekordinhaber gewesen. Insgesamt ist Rademacher neunmal verzeichnet, außer ihm von deutschen Schwimmern der schon erwähnte Bathe und Zacharias (mit den ersten Weltrekorden über 400 und 500 Meter) zweimal, Lützow und Fauß einmal.

Mehrmals konnte der Deutsche Schwimm-Verband auch im Rückenstil Weltrekordschwimmer stellen. Im April 1912 verbesserte Schiele in Brüssel den Weltrekord im 100-Meter-Rückenschwimmen auf 1:18,4, und noch im selben Monat, drei Wochen später, schwamm Fahr in Magdeburg die wesentlich bessere Zeit 1:15,6, die bis zum Jahre 1920 Weltrekordbedeutung hatte. Kealoha hat Fahr nach dem Kriege in der Weltrekordliste abgelöst, auch er mußte schließlich Lauffer weichen. Ueber 1500 Yards Rücken schwamm der in Belgien lebende Weckesser mit 1:53,8 eine von 1910 bis 1918 Weltrekordgeltung habende Leistung. Ueber 200 Meter Rücken hat Schiele mit 3:4,4 im Jahre 1909 den ersten offiziellen Weltrekord aufgestellt, den dann Arnold im nächsten Jahr in Magdeburg auf 2:59,8, Weckesser auf 2:56,4, Pentz auf 2:50,6, Fahr auf 2:48,4 — die beiden letzten Leistungen in Magdeburg — verbesserten. Fahrs 1912 aufgestellte Höchstleistung ist erst 1926 von dem Amerikaner Lauffer bei seinem Aufenthalt in Deutschland unterboten worden; heute steht Lauffers Weltrekord auf 2:38, 8. Von 1913 bis 1921 hielt auch den 400-Meter-Rückenrekord in Pentz ein Deutscher (Zeit 6:6 1913 in Magdeburg), bis der Belgier Blitz 5:59,2 schwamm.

In der ausführlich geführten Liste der 120 Freistilrekorde ist Deutschland allerdings nur — einmal vertreten. Hier war es der im Kriege gefallene Bretting, der 1912 in Brüssel mit 1:2,4 eine Welthöchstleistung aufstellte, die allerdings nur drei Monate alt wurde; denn bereits im Juli schwamm der Amerikaner Kahanamoku in Hamburg 1:1,6. Heute ist Weißmüller — wie überhaupt über die kurzen Strecken — Weltrekordinhaber, während die Höchstleistungen von 300 Yards aufwärts durchweg von Arne Borg gehalten werden.

In der Weltrekordliste der Damen spielen die deutschen Schwimmerinnen eine ähnliche Rolle, wie in der Freistilrekordliste der Herren die deutschen Schwimmer, mit anderen Worten, in jedem Schwimmstil sind Deutsche durchschnittlich nur je einmal vertreten. Ueber 100 Meter Freistil hat die deutsche Schwimmerin Gerstung mit der Zeit 1:35 im November 1908 in Magdeburg die erste Welthöchstleistung aufgestellt, die auch zwei Jahre lang Geltung hatte. In der Liste der Rückenrekorde finden sich deutsche Schwimmerinnen überhaupt nicht, dafür in der der Brustrekorde zwei: Erna Huneus und Erna Murrah. E. Huneus schwamm im November 1925 in Aachen die 100 Meter in 1:29 und verbesserte dadurch den seit einem Jahr bestehenden Rekord der Engländerin Gilbert von 1:31,8 ganz bedeutend. Vier Monate später schwamm allerdings die Amerikanerin Geraghty $^1/_5$ Sekunden besser. E. Murrays Rekord im 200-Meter-Brustschwimmen mit 3:20,2, im April 1925 in Leipzig aufgestellt, lebte ein Jahr länger, bis die Schwedin Hazelius sie mit der Zeit 3:19,1 unterbot und bald darauf die Rekordleistung von der Holländerin Baron mit 3:18,4 folgte.

Die schwedischen Olympiakandidaten im Schwimmen haben ihr Training in Stockholm unter Leitung Bergvalls und Adlerz' aufgenommen.

*

Die Halle Münsterland wird am 19. November mit einigen Amateurrennen wieder eröffnet.

*

Für das 19. Berliner Sechstagerennen sind bisher verpflichtet: Aerts — Duvivier, Thollenbeeck — Charlier, Cimer — Kroschel, Dorn — Nickel, Rausch — Hürtgen und Kühl — Welte. Auch die Teilnahme der beiden vorzüglichen Franzosen Wambst — Laquehayß gilt als gesichert.

*

Berlin eröffnet am 24. Oktober in Westend eine neue Tennishalle, die nach den allerneuesten Erfahrungen auf diesem Gebiet hergestellt worden ist.

*

Einer New Yorker Meldung zufolge fanden in der nordamerikanischen Hauptstadt am 25. September Hindenburg-Wettspiele statt.

*

Der bekannte australische Tennisspieler Patterson ist Berufsspieler geworden und trifft demnächst auf die beiden amerikanischen Professionalspieler Richards und Kinsey.

Saalegau

Gaugerichtsverhandlung am Montag, den 24. Oktober, „Mars-la-Tour".

1. 19,30 gegen Nickisch (Wor.) § 378 9, dazu Genannter, Vereinsvertreter und Weinreich (Wa.).
2. 19,45 gegen Steiger (Cröllwitz) § 378 9, dazu Genannter, Vereinsvertreter, Schiedsr. Braun (P. S. V.) und Schneider (Wa.) betr. Cröllwitz—Wa. Jun.
3. 20.15 gegen Willy Ritzsche (Landsb.) § 382, dazu Genannter, Vereinsvertreter von Jahn und Sportv.-Landsberg und Zeugen.
4. 20,45 gegen Sportv.-Landsberg und dessen Vorsitzenden § 378 14, 383 8, dazu Genannter und W. Stoll (Wor.). Vertreter Postporto.
5. 21,15 gegen a) 1. Handb.-Mannschaft Wacker § 376, A. 9; b) Schiedsrichter Zabel (96) § 381. Dazu werden geladen: Zabel (96), Uhde Knauf und Peinge (Wa.), evtl. weitere Zeugen.
6. 21,45 gegen Karl Donath, Fritz Jäger (Kav.), a) § 378 8, b) 378 9, dazu Genannte, Vereinsvertreter und Schiedsr. Stein (Einkr.). Allen Geladenen wird pünktliches Erscheinen zur Pflicht gemacht.

gez. Lippold. Westermann.

Vereinsnachrichten

Hallescher Turn- und Sportverein, E. B., 1861. Sonnabend, den 22. Oktober, pünktlich 20 Uhr, Vierteljahrs-Vereinsversammlung im Vereinslokal, Dessauerstraße 2.

Radsport

Eröffnungsrennen in der Breslauer Sportarena

Die Breslauer Sportarena eröffnet am Sonntag, 30. Oktober, die neue Winterfaison mit Rennen, in deren Mittelpunkt ein Stundenmannschaftsfahren mit folgender Besetzung steht: Aerts—Duvivier, Knappe—Krollmann, Lorenz—O. Rütt, Poulain—Rieger, Läuppi—Manthey, Hürtgen—Rausch, Tietz—Nörenberg, Buschenhagen—Koch, Junge—Kießlich, Frach—Stupinski, Kedziersti—Schwemmler. In einem Fliegerviertelkampf treffen Aerts-Belgien, Poulain-Frankreich, der Breslauer Knappe und der Berliner O. Rütt zusammen.

Leichtathletik

Polizei SV. Danzig requalifiziert

Die von der DSV. gegen den Polizei-SV. Danzig ausgesprochene Sperre wurde, nachdem der Verein seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, mit Wirksamkeit vom 17. Oktober wieder aufgehoben.

Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch, daß die DSV. wegen der angeblich von Teutonia 99 Berlin bei dem internationalen Sportfest in Stockholm unzulässigerweise geforderten Entschädigungen alle in Frage kommenden Unter-

!! Alles eilt !!

zu den

Mannschaftskämpfen für Florett!

Endrunden um die Bethmannplakette

am Sonntag, den 23. Okt., von 8½ Uhr vorm. in der Turnhalle des Reform-Gymnasiums, Friesenstraße. Es wird vorm. und nachm. gekämpft!

jagen vom schwedischen Verband erhalten hat. Nach Klärung der Sachlage soll die Oeffentlichkeit ebenso wie alle Beteiligten Kenntnis von dem Ergebnis erhalten.

Auch England bereitet sich vor

Die offiziellen Vertreter Neuseelands in Amsterdam werden der auch in Deutschland bekannte Sprinter und Hürdenläufer Dr. A. C. Porritt und F. R. Marten sein. Die Vorbereitungen werden von England gemeinsam mit den englischen Kolonien durchgeführt. Listen von Olympia-Kandidaten wurden aufgestellt, werden aber erst in der nächsten Sitzung des englischen olympischen Komitees veröffentlicht werden.

Schwimmen

Der „letzte Schliff" der D. S. V.-Olympiakandidaten

Nach Beendigung der Sommerfaison tritt der Deutsche Schwimm-Verband jetzt auch in die letzte Etappe der Olympia-Vorbereitungen ein, zu der der verbandsoffiziöse Diogenes im „Schwimmer" mitteilt:

„Wir haben schon einen ziemlich sicheren Ueberblick über die Kräfte, die uns in Amsterdam vertreten werden. Es wird sich also jetzt darum handeln, diesen Auserwählten den letzten Schliff zu geben unter Ausnutzung der Erfahrungen und Erkenntnisse, die die letzten großen internationalen Treffen uns gebracht haben. Die Springer werden wiederum nach Gelsenkirchen zu kurzen Uebungskursen zusammengezogen werden, die Wasserballspieler sollen zu mehreren Uebungsspielen in einer Stadt Mitteldeutschlands zusammenkommen, wobei die endgültig aufzustellende Nationalmannschaft sich gegen die B.-Mannschaft, die dann die Reserven zusammensetzt, einspielen soll, um noch in diesem Winter mehrere Länderspiele auszutragen. Auch die Schwimmer und Schwimmerinnen werden gruppenweise zusammengezogen werden, und vor Schluß der Winterschwimmzeit wird ein großes Olympia-Prüfungs-Wettschwimmen alle Kandidaten der engsten Wahl vereinigen. Nach diesem Prüfungsschwimmen werden nur noch ganz hervorragende Leistungen die Aufnahme in die Olympiamannschaft bewirken."

Boxen

Haymann — Siewert

Die Ausscheidungskämpfe um die deutsche Federgewichtsmeisterschaft am 30. Oktober in der Dortmunder Westfalenhalle bringen neben dem Kampf Rösemann—Tauwel die Begegnung Ludwig Haymanns mit dem Berliner Siewert. Die Qualitäten des Münchners sind bekannt, konnte er doch gegen den holländischen Schwergewichtsmeister Vanderveer einen Sieg vor der Distanz herausholen. Wenn Haymann weiter gegen den sehr routinierten australischen Schwergewichtsmeister George Cook in Berlin über 10 Runden unentschieden kämpfte, so ist auch das ein anzuerkennendes Ergebnis, wenngleich Haymann in diesem Kampf nicht sehr gefallen konnte und die Erfüllung mancher Hoffnungen, die auf ihn gesetzt sind, zum mindesten noch in einige Ferne schob. Haymanns Gegner, Siewert, dürfte ihm kaum gewachsen sein, wenn er sich auch bei seinem kürzlichen Aufenthalt in London verbessert haben sollte. Der Berliner hat als ehemaliger Amateur erster Klasse die gute technische Unterlage für den Beruf mitgebracht und trainierte fleißig.

Aus dem internationalen Ring

Der amerikanische Negerboxer S. Brown schlug in Paris den Engländer Hyall bereits in der 2. Runde k. o. — Bretonell und Alf. Roß kämpften unentschieden. — Die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht muß Mickey-Walker im nächsten Titelkampf gegen Tiger Flowers verteidigen. — Paolino hat sich, wie gemeldet wird, im Training eine Verstauchung zugezogen, die ihn hindert, zum angesetzten Termin (4. November) gegen den englischen Schwergewichtsmeister Phil Scott in den Ring zu gehen.

Turnen

Städtespiele der Leipziger Turner

Die beiden letzten Handball-Städtespiele der Leipziger Turner gehen am 13. November (in Leipzig gegen Dresden) und am 16. November (in der Reichshauptstadt gegen Berlin) vonstatten. Beide Spiele werden von Leipzig mit folgender Mannschaft bestritten: Geidel; Brähne, Oehme; W. Haupt, Schlegel, Gerhard; Lungwitz, Schumacher, Tränkner, Esche und Hahn.

Wintersport

Der S. C. Riessersee auf Reisen

Der S. C. Riessersee, einer der stärksten deutschen Eishockeymannschaften, wird zur Eröffnung der Wiener Kunsteisbahn in Wien gegen den Eislaufverein spielen, dann nach der Schweiz fahren, um dort vom 26. Dezember bis 1. Januar an dem Davoser Turnier um den Spenglerpokal teilzunehmen.

Turner und Sportler!

Lest die „Hallesche Zeitung"

Die bayerische Eishockeymeisterschaft wird am 14.—15. Januar, die deutsche am 21.—22. Januar unter Beteiligung des S. C. Riessersee ausgetragen.

Chamonix-Termine 1928

Chamonix, der bekannteste französische Wintersportplatz, bringt in dieser Winterfaison wieder eine Reihe großer wintersportlicher Veranstaltungen zur Durchführung, deren wichtigste sind: Eisschnellaufmeisterschaft von Frankreich vom 17.—19. Januar; internationales Eishockeyturnier vom 20.—22. Januar; große Bobfleighwoche (Preis des Präsidenten der Republik u. a.) vom 25.—29. Januar; große Skiwoche, Pokal von Frankreich, Meisterschaft von Frankreich vom 30. Januar bis 2. Februar.

Sport-Spiegel

Auch die 17. Partie um Weltmeisterschaftskampf zwischen Capablanca und Aljechin endete remis, so daß die Chancen für Aljechin, die Weltmeisterschaft zu erringen, weiterhin gestiegen sind. Bekanntlich sollen nur 20 Partien gespielt werden.

Aus aller Welt

Ein früherer Hausierer als Millionär

Er verkauft seine 20 Theater.

(Telegraphische Meldung.)

Washington, 21. Oktober.

Der in Boston wohnhafte Theaterbesitzer Sylvester Poli, der eine sehr abwechslungsreiche Karriere hinter sich hat und in seinem früheren Leben Hausierer, Soldat, Wachsfigurenbildner und Artist gewesen ist, hat seine 20 Varietés-Theater an ein Syndikat in Boston zum Preise von 30 Millionen Dollar verkauft. Poli war auch einer der Pioniere auf dem Gebiete der Lichtspielkunst. Er wurde in Italien als der Sohn eines armen Kirchenorganisten geboren und war gezwungen, seine Familie durch Hausieren in kleinen Orten Italiens zu unterstützen. Poli beabsichtigt, sich aus dem Geschäftsleben zurückzuziehen.

Liebesdrama an der Riviera

Seine Geliebte erstochen.

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 21. Oktober.

Ein Drama, dessen Hintergründe noch nicht ganz klar sind, spielte sich auf einem der großen Boulevards von Nizza ab. Das Opfer ist die Frau eines Amerikaners namens Wilfried Lord-Vernet, von dem sie allerdings schon ziemlich lange getrennt lebt.

Frau Lord-Vernet war eine zeitlang Pflegerin in dem Naturheilsanatorium von Courmettes, das unter der Leitung eines deutschen Arztes steht, und lernte dort einen Russen, früheren Hauptmann der Kaiserlichen Garde namens Wenzeslaus von Klupfell, kennen, der sich als Opfer der bolschewistischen Revolution ausgab und von Unterstützungen verschiedener Seiten lebte. Die zwischen Pflegerin und Kranken angeknüpften Beziehungen dauerten auch fort, als Frau Lord-Vernet die Krankenpflege mit dem Violinunterricht vertauschte und sich in Nizza niederließ. Der Russe folgte ihr und lebte zum großen Teil auf Kosten seiner Freundin, die er heiraten wollte. Trotz ihrer Zuneigung scheint diese aber zu einer ehelichen Verbindung angesichts des Hanges ihres Freundes zum süßen Nichtstun nicht geneigt gewesen zu sein. Die Beziehungen schienen sich etwas abgekühlt zu haben, als die Dame vor etwa zehn Tagen das gemeinsam bewohnte möblierte Zimmer aufgab und eine eigene Wohnung bezog. Im Verlauf eines gestern vormittag erfolgten Besuches des Russen hörten die Nachbarn eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen den beiden, schenkten ihr aber erst in den späten Nachmittagsstunden infolge des Klagegeheuls des Hundes der Frau Lord-Vernet größere Aufmerksamkeit. Nach polizeilicher Oeffnung der Wohnung wurde die Frau in einer Blutlache mit durchschnittener Kehle und mit durch Messerstiche verletzten Armen aufgefunden. Von dem Mörder hat man bisher keine Spur.

Schneckenrennen zum Zeitvertreib

Der neueste englische „Rennsport".

(Telegraphische Meldung)

London, 21. Oktober.

Die Engländer, die ja stets im Aufspüren neuer Sportarten erfinderisch gewesen sind, gehen jetzt, nachdem sie eben erst die Jagd von Windhunden nach dem elektrischen Hasen eingeführt haben, zu einem neuen Rennsport über. Dieser ist allerdings sehr merkwürdig, denn die Renner sind — Schnecken.

Aus Wales wird berichtet, daß dort Schneckenrennen ein sehr beliebter Zeitvertreib wären. Mit den Farben ihrer Besitzer auf dem Schneckengehäuse angemalt, unternehmen die Tiere auf einer etwa ein Meter langen Bahn einen Wettlauf werden zur Anspannung ihrer Kräfte durch ein Häuchen nasser Efeublätter angespornt, das sich am Ziel befindet. Die Veranstaltung eines solchen Schneckenrennens ist durchaus keine einfache Sache, denn die Schnecken haben die unangenehme Gewohnheit, während des Rennens einzuschlafen, und mancher Favorit, der vortrefflich gestartet ist, schlägt plötzlich einen falschen Weg ein. Sie werden von den Eigentümern mit Grashalmen gelenkt, indem man je nachdem den rechten oder linken Fühler berührt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710212-10/fragment/page=0004

Handelsnachrichten

242 Mill. Rm. Einfuhrüberschuß im September

Der deutsche Außenhandel zeigt im September 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 242 Mill. Rm. gegen 292 Mill. Rm. im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr nahm gegenüber dem Vormonat leicht um 14 Mill. Rm. zu, und zwar stieg die Einfuhr an Lebensmitteln um 24 Mill. Rm., während die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren um 22 Mill. Rm. zurückgegangen ist. Eine leichte Zunahme zeigen ferner lebende Tiere (um 4 Mill. Rm.) und fertige Waren (um 8 Mill. Rm.). Bei der Ausfuhr ergibt sich infolge der stark gesteigerten Fertigwarenausfuhr — die Septemberausfuhr ist die höchste der Nachkriegszeit überhaupt — eine Zunahme um 64 Mill. Rm. Die Ausfuhr an Lebensmitteln hat um 10 Mill. Rm. zugenommen, die Ausfuhr an Rohstoffen dagegen um 11 Mill. Rm. abgenommen.

In 1000 R.-M. nach Gegenwartswerten	Einfuhr Sptbr. 1927	Einfuhr August 1927	Einfuhr Jan./Sept. 1927	Ausfuhr*) Septbr. 1927	Ausfuhr August 1927	Ausfuhr Jan./Sept. 1927
Davon: Tiere	16684	13168	291 [illegible]	1113	1058	268
Lebensmittel u. Getränke	360 71	3[illegible]	3210 41	42142	31726	282990
Rohstoffe u. halbf. Waren	5 793	58[illegible] 7	[illegible]4271	190[illegible]	207130	1[illegible]8[illegible]
Fertige Waren	29 9	221450	767607	693165	684 1	5489696
Reiner Warenverkehr	174917	116079	1085[illegible]75	932[illegible]9	8 8855	7392331
Gold und Silber 1)	95[illegible]8	49342	208971	2 86	1781	15572
Zusammen	11845 3	1[illegible]1014[illegible]	10557046	935965	870936	7412904

*) ohne Reparationssachlieferungen
1) nicht deutscheller, Gold- und Silbermünzen.

Es betrug die

Mengen in Doppelzentnern	Einfuhr Sep. br. 1927	Einfuhr August 1927	Einfuhr Jan./Sept. 1927	Ausfuhr Septbr. 1927	Ausfuhr August 1927	Ausfuhr Jan./Sept. 1927
Lebende Tiere 1)	15 142	19476	125054	2889	686	16.35
Lebensmittel u. Getränke	9920409	9215733	9[illegible]692.18	1816615	1423239	13832246
Rohstoffe und halbfertige Waren 2)	49398131	53 347 9	94008558	29684[illegible]94	38 92791	2987721 6
	22 156	246 539	166520 0	5815 59	6882 51	51[illegible]61 0[illegible]
Fertige Waren 3)	6 [illegible]952.2	6494391	5011888[illegible]	3731948	4 554449	36398246[illegible]
Davon: Tiere (Stück)	3229	3438	30037	499	271	5667
Wasserfahrzeuge (Stck.) 3)	27	53	288	82	205	1810
Gold u. Silber	856	1112	759	229	141	1109
Zusammen	61960[illegible]8	6494903	6015[illegible]8475	3731977	45554590	36383359

1) Ohne Pferde
2) Ohne Wasserfahrzeuge
3) Nicht inbegriffen Gold- und Silbermünzen

Es betrug in Millionen Rm. Reichsmark die

Zeitraum	Einfuhr insgesamt reiner Warenverkehr	Einfuhr darunter Lebensmittel	Einfuhr darunter Rohstoffe	Einfuhr darunter Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt reiner Warenverkehr	Ausfuhr darunter Lebensmittel	Ausfuhr darunter Rohstoffe	Ausfuhr darunter Fertigwaren
April 1927	1096,3	186,1	555,4	190,1	788,9	28,9	163,1	597,0
Mai „	1173,3	196,1	592 7	210,3	835 4	34 0	177,6	623,0
Juni „	1197,8	171 7	608,4	2[illegible]8,5	7.7,4	26,6	190 9	559 2
Juli „	13[illegible]8	437,8	6[illegible]8	229 9	847,1	24,7	187,3	684 2
Aug. „	1160 8	336,2	590 0	231 5	868,6	31 7	207,1	628 6
Sept. „	1175,0	360,7	567,9	229,7	932 9	42 1	196 5	4[illegible]8,2
Sept. 1926	831 1	266,6	442,1	118 5	882 5	28 9	221 1	581,6
Aug. 1926	1047,0	401,2	447,2	188 4	777,7	26,1	149 6	5 2,4
Monats-Durchschnitt 1926	838 4	297,6	412,3	118 6	815,8	39,7	194,8	580 4
Monats-Durchschnitt 1925	1030,2	335 2	517,6	167,1	783,2	43,1	186 7	552,1

Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken im September weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 24,5 Mill. Rm. auf, die hauptsächlich auf die Zufälligkeit der Terminabrechnungen zurückzuführen ist. Zugenommen hat die Einfuhr an Reis um 21,4 Mill. Rm. (Terminabrechnung), Gerste, Weizen, Eier, Butter, abgenommen dagegen die Einfuhr an Zucker, Küchengewächsen und Roggen. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 22 Mill. Rm. Davon sind die Textilrohstoffe mit 14,4 Mill. Rm. beteiligt, ferner Eisenerze und Blei. Die Einfuhr an „Sonstigem", Fellen und Häuten zeigt eine Zunahme. Die Fertigwareneinfuhr ist um 8,2 Mill. Rm. gestiegen. Die Einfuhr an Textilfertigwaren weist eine Zunahme um 5,9 Mill. Rm. auf, ebenso hat die Einfuhr an Pelzen und Pelzwaren zugenommen. Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ergibt sich eine Zunahme um 10,4 Mill. Rm., an der Zucker (mit 6,8 Mill. Rm.), Roggen, Weizen und Hafer beteiligt sind. Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Abnahme um 10,7 Mill. Rm. Zurückgegangen ist die Ausfuhr an schwefelsaurem Ammoniak, Steinkohlen (um 7,9 Mill. Rm.), Kalisalzen und Erdöl. Bei der Fertigwarenausfuhr ist eine Steigerung um 64,5 Mill. Rm. festzustellen. An der Zunahme sind hauptsächlich beteiligt Maschinen (mit 21,6 Mill. Rm.), Pelze und Pelzwaren, Farben, Firnisse und Lacke, Kinderspielzeug, Walzerzeugnisse und Eisenwaren (mit 4,7 Mill. Rm.), Leder und Lederwaren, Musikinstrumente u. a. m. Die Ausfuhr an Textilfertigwaren ist gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Wert- und Mengenergebnisse der Reparations-Sachlieferungen.

In 1000 R.-M. nach Gegenwartswerten	Ausfuhr 1927 Menge in Doppelzentnern Septbr.	August	Jan./Sep.	Wert Septbr.	August	Jan./Sept.
Lebende Tiere	1422	3654	9173	1) 3089	1) 207 5	) 45901
Lebensmittel u. Getränke	1737	636	7155	442x7	16 7	209053
Rohstoffe u. halbf. Waren	928.6	2818	267175	116 8086	95068	932-8 [illegible]
Fertige Waren	19246	16488	129239	2)685219	2)37860X	2) 2118 4
Zusammen:	55211	49186	406132	12238614	9825329	93720328
Außerdem Pferde (Stück)				294	181	1108
Wasserfahrzeuge (Stck.)				4	8	29

1) ohne Pferde 2) ohne Wasserfahrzeuge

Die wichtigsten Reparationssachlieferungen im September sind: aus der Gruppe Lebensmittel: Zucker 1,6 Mill. Rm.; aus der Gruppe Rohstoffe: Steinkohlen 14,8 Mill. Rm., Koks 6,5 Mill. Reichsmark, schwefelsaures Ammoniak 6,3 Mill. Rm., Bau- und Nutzholz 1,4 Mill. Rm., Preßkohlen 1,8 Mill. Rm., Steinkohlenbriketts 0,8 Mill. Rm.; aus der Gruppe der Fertigwaren: Schwimmdocks 3,7 Mill. Rm., Güterwagen 3,5 Mill. Rm., „sonst." Eisenwaren 2,1 Mill. Rm., Papier und Papierwaren 1,7 Mill. Rm., Reichsmark, Farben, Firnisse und Lacke 1,2 Mill. Rm., Textilmaschinen 1,1 Mill. Rm., „sonst." chem. Erzeugnisse 1 Mill. Rm., Elektroteichn. Erzeugnisse 0,6 Mill. Rm.

*

Bezeichnend für die Außenhandelsziffern für September ist folgendes: Während die Ausfuhr an Lebensmitteln um 10 Millionen Rm. zugenommen hat, stieg die Einfuhr um 24 Millionen Rm. Daß diese Zahlen nicht geeignet sind, die Landwirtschaft, die in weiten Kreisen der Landwirtschaft wegen der Steigerung der Lebensmitteleinfuhr um sich greifen hat, zu besänftigen, liegt auf der Hand.

Die deutsche Rohstahlgewinnung im September

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" das vorläufige Ergebnis seiner Erhebungen über die deutsche Rohstahlgewinnung im September 1927:

	August 1927	Septbr. 1927	Septbr. 1926
Halbzeug zum Absatz bestimmt	72 843	8[illegible]435	148 747
Eisenbahnoberbaustoffe	161 099	157 150	117 170
Formstahl und Universaleisen	116 9[illegible]	104 425	81 3 7
Stabeisen und kleines Formeisen	3[illegible]9 969	313 757	228 79
Bandeisen	44 1[illegible]0	4 170	32 760
Walzdraht	95 459	94 [illegible]6	92 87
Grobbleche	101 886	96 585	67 367
Mittelbleche	20 020	19 17	16 [illegible]
Feinblech	75 945	75 [illegible]04	[illegible]7 15
Weißbleche	1[illegible]517	10 073	11 511
Röhren	67 729	65 803	6 8 8
Rollendes Eisenbahnzeug	2[illegible]739	25 916	10 417
Schmiedestücke	25 [illegible]41	26 [illegible]15	16 [illegible]57
Andere Fertigerzeugnisse	1[illegible]573	9 46[illegible]	5 678
Zusammen	11[illegible]7 770	1 122 [illegible]30	9[illegible]5 2
Arbeitstägliche Leistung	41 963	43 159	38 483
Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt:			
Rheinland und Westfalen	8[illegible]6 [illegible]5	862 440	764 332
Siegerland, Lahn, Dillgebiet und Oberhessen	50 638	50 206	37 [illegible]14
Deutsch-Schlesien	41 [illegible]03	40 914	32 218
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	96 608	90 8 2	6[illegible] 9
Land Sachsen	48 446	40 435	30 02
Süddeutschland	2[illegible]815	27 534	16 317
Zusammen	1[illegible]8 [illegible]2	1 [illegible]2 [illegible]4	948 [illegible]

Die deutsche Rohstahlerzeugung ist im September mit 1 371 364 To. um 57 588 To. niedriger als die des August. Auch arbeitstäglich ist ein geringer Rückgang um 179 To. auf 52 745 To. zu verzeichnen. Die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung im September entspricht 91,71 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs.

Die Leistung der deutschen Walzwerke im September

Die Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller über die Leistung der deutschen Walzwerke einschließlich der mit ihnen verbundenen Schmiede- und Preßwerke im September 1927:

	August 1927	Septbr. 1927	Septbr. 1926
Thomasstahl-Rohblöcke	6 8[illegible]82	484 674	516 094
Bessemerstahl-Rohblöcke	39	—	—
Bas. Siemens-Martinstahl-Rohbl.	757 [illegible]9	728 0[illegible]6	590 708
Saure „ „	1[illegible]916	14 929	10 322
Tiegelstahl- und Elektrostahl-Rohbl.	14 94	14 216	6 6[illegible]9
Schweißstahl (Schweißeisen)	3 285	3 455	2 [illegible]8
Bessemer Stahlguß	16 57	17 845	10 634
Martin-Stahlguß	2 956	2 339	3 [illegible]88
Tiegelstahl- u. Elektrostahlguß	1 522	1 [illegible]39	[illegible]7
Zusammen	1 428 962	1 371 364	1 168 578
Durchschnittl. arbeitstägl. Gewinnung	[illegible]9 24	52 745	43 984
Nach Bezirken stellt sich die Gewinnung wie folgt:			
Rheinland und Westfalen	1 127 585	1 0[illegible]4 173	926 996
Siegerland, Lahn, Dillgebiet und Oberhessen	39 493	36 271	25 559
Deutsch-Schlesien	52 2[illegible]8	50 007	43 425
Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	123 775	116 438	91 444
Land Sachsen	57 158	55 129	36 797
Süddeutschland (einschl. Bayer. Rheinpfalz)	28 681	29 046	20 347
Zusammen	1[illegible]8 [illegible]2	1 3 1 3 [illegible]4	1 1 3 5 5 8

Die Leistung der deutschen Walzwerke betrug im September 1927 1 122 130 To., d. h. 10 595 To. weniger als im August. Da der September aber nur 26 Arbeitstage hatte, während im Juli an 27 Tagen gearbeitet wurde, ist die arbeitstägliche Leistung von 41 963 To. im August auf 43 159 To. im September gestiegen. Sie bleibt hinter der bisher höchsten durchschnittlichen Nachkriegsleistung je Arbeitstag im Mai d. Js. um 324 To. zurück und entspricht 84,66 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Leistung des Jahres 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs.

Vereinigte Stahlwerke A.-G.

Von der Verwaltung der Vereinigte Stahlwerke A.-G. wird folgendes Communiqué verbreitet: „In den am 19. und 20. d. M. abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Vereinigte Stahlwerke A.-G. wurde nach Erledigung einiger Regularien auf Grund eingehender Statistiken über die wirtschaftliche und technische Entwicklung der Betriebe und ihre im Laufe des am 30. 9. abgelaufenen Geschäftsjahres erfolgreich durchgeführte Rationalisierung berichtet. Insbesondere wurde die sehr wesentliche Selbstkostenverbesserung, die im Laufe des Jahres erfolgte, dargelegt. In Eisen und Stahlwerkerzeugnissen ist die Marktlage nach wie vor befriedigend und die Beschäftigung gut. Die Bergbaubetriebe und die Kokereien sind zwar noch einigermaßen beschäftigt, jedoch sind die Erlöse im Vergleich zu den immer weiter steigenden Lasten so unzureichend, daß wesentliche Einschränkungen des Exports und damit verbundene Stillegungen einzelner Betriebe vorgenommen werden mußten. Die finanziellen Gesamtergebnisse lassen sich noch nicht übersehen, da die Abschlußziffern der letzten Monate noch nicht vorliegen. Ueber die Aussichten für die nächste Zukunft läßt sich eine Voraussage nicht machen."

Eine deutsche Handelskammer in Paris?

Nach einer Pariser Meldung schweben gegenwärtig Verhandlungen, welche die Gründung einer deutsch-französischen Handelskammer in Paris bezwecken. Unserer Kenntnis der Dinge nach dürfte diese Meldung zum mindesten verfrüht sein, da Besprechungen, die aufgenommen sein mögen, nicht als im eigentlichen Sinne seriös bezeichnet werden können. Es ist bekannt, daß das Messeamt in Frankfurt schon seit längerer Zeit den Plan verfolgt, in Paris eine deutsche Handelskammer zu errichten. Der Gedanke an sich wird auch in führenden Wirtschaftskreisen begrüßt, doch glaubt man, daß eine so wichtige Neuschaffung nicht übereilt vorgenommen werden darf, und daß vor allem hinter einer deutschen Handelskammer in Paris die großen deutschen Wirtschaftsverbände in Gemeinsamkeit stehen müssen wenn von ihrer Arbeit fruchtbare Wirkung zu erwarten sein soll.

Kapitalerhöhung der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. G. Louis Struve A.-G., Magdeburg-Buckau. In der außerordentlichen Hauptversammlung begründete der AR.-Vorsitzende die beantragte Kapitalerhöhung mit der Notwendigkeit der Verstärkung der Betriebsmittel. Es wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 300 000 RM. auf 400 000 RM. durch Ausgabe von 500 Aktien über je 200 RM. zu erhöhen. Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber und werden zum Nennbetrag ausgegeben. Sie nehmen erst an dem Gewinn ab 1. Januar 1928 teil. Das gesetzliche Bezugsrecht der Akt onäre wird ausgeschlossen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung im einzelnen regelt der AR. Irgendwelche Mitteilungen über die derzeitige Geschäftslage der Gesellschaft wurden seitens der Verwaltung nicht gemacht.

Die Werkstofftagung 1927

In der Zeit vom 22. Oktober bis 13. November 1927 findet in Berlin eine große Werkstofftagung statt. Diese Veranstaltung wird nicht nur als Kongreß für die Fachwelt, sondern auch insbesondere dadurch, daß in Verbindung mit den Vorträgen in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg eine Werkstoffschau am Kaiserdamm vorgesehen ist, großes Interesse für die breiteste Allgemeinheit haben. Man wird dem In- und Ausland zeigen, daß Deutschland, gerade weil es von der Natur nicht verschwenderisch mit Rohstoffen bedacht ist, erfolgreich in der Veredelung aller Werkstoffe arbeitet, und daß die Qualität deutscher Fertigfabrikate ein Spiegelbild von der Güte der verarbeiteten Werkstoffe ist. Die ganze deutsche Industrie hat sich selbstlos und tatkräftig an der Förderung der Werkstofftagung beteiligt und aus ihren Betrieben wie Forschungsstätten Hervorragendes aller Art zusammengetragen. Ganz allgemein lädt sich die Werkstoffprüfschau in der neuen Autohalle am Kaiserdamm als die Versuchsanstalt eines großen industriellen Unternehmens ansehen, ausgestattet mit den modernsten Einrichtungen und in vollem Betrieb vorgeführt. Man wird einen vollständigen Ueberblick über das große und wichtige Gebiet der Werkstoffprüfung für sämtliche Metalle, also auch Stahleisen und die elektrotechnischen Isolierstoffe, erhalten. Alle Prüfverfahren werden von fachkundiger Seite allgemein verständlich erklärt, so daß jeder Besucher, insbesondere auch der Laie, in der Lage ist, sich eine Vorstellung von den meßbaren Eigenschaften der Werkstoffe und der Genauigkeit der Prüfverfahren zu bilden.

Das auf der Werkstofftagung und Schau also in etwa 220 Vorträgen in der Technischen Hochschule und auf der Werkstoffprüfschau Gebotene wird seinen Niederschlag finden in einem von maßgebenden Fachleuten bearbeiteten Werkstoffhandbuch, welches zu Beginn der Tagung in Form eines Ringbuches erscheint. Die zahlreichen bereits eingegangenen Voranmeldungen aus dem In- und Auslande, ja selbst aus überseeischen Ländern, zeigen, daß man nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt die ungewöhnliche Bedeutung dieser Werkstofftagung richtig erkannt hat. Man hat auch nicht versäumt, dem Sensationsbedürfnis unserer Zeit insofern Rechnung zu tragen, als unter den Ausstellungsstücken einige ganz außergewöhnliche Objekte vertreten sein werden. Vor dem Eingang der Halle bringt man eine aus einem einzigen Stück gefertigte Bronzeschale mit einem Durchmesser von 5 Metern zur Aufstellung. Die in- und ausländische Fachwelt wird sich die Köpfe darüber zerbrechen haben, wie es möglich war, diese Riesenschale aus einem einzigen Stück zu fertigen. Selbst die größten amerikanischen Kupferwalzwerke wären hierzu nicht in der Lage. Nicht geringeres Aufsehen dürfte ein gewaltiger Eisenträger verursachen, der gleichfalls aus einem einzigen Stück gefertigt eine Länge von etwa 31 Metern hat. Ein Haus ganz aus Stahl wird den Besuchern die neueste und modernste Baumethode für Einfamilienhäuser zeigen. In der Ausstellungshalle selbst wird durchsichtiges Blech zu sehen sein. Man stellt Metallfolien aus, die nur 1/100 000 Millimeter (in Worten einhundertausendstel Millimeter) stark sind. Nicht zuletzt dürfte das Hochspannungsprüffeld von einer Million Volt, welches, wie alle übrigen Apparate, auch im Betrieb vorgeführt wird, ein Mittelpunkt der Schau werden. Doch dies sind nur einige von den vielen Wundern der Technik, die denen Besucher auf der Werkstoffschau am Kaiserdamm gezeigt werden.

Vom Kartoffelmarkt

Bereits in der vorhergehenden Berichtszeit hatte man von dem Eingreifen Nord- und Ostdeutschlands eine Senkung der Kartoffelpreise auf einen erträglichen Stand erwartet. Doch kam es zunächst noch anders. Das Angebot wurde zwar etwas größer, doch stieg die Nachfrage in noch erheblicherem Umfange, so daß die Stimmung des Marktes eher fester als nachgiebiger wurde. Erst um die Mitte der Berichtszeit machte sich ein leichter Umschwung bemerkbar. Kartoffeln wurden nicht allzu reichlich, doch etwas über die Nachfrage hinaus angeboten, so daß der Markt in eine schwankende Lage geriet. Zu Beginn dieser Woche stellte es sich dann heraus, daß die Bahnhöfe der großen Verbrauchszentren ein Zuviel an Ware aufzuweisen hatten. Dies wäre an sich noch nicht das Schlimmste gewesen, wenn nicht eine ganze Anzahl minderwertiger Waggons sich unter den Anlieferungen befunden hätte. Diese schlechte Ware drückte die örtlichen Preise zum Teil ganz erheblich, ohne jedoch zunächst die Gesamtlage wesentlich zu beeinflussen. Gute Ware ging auch heute noch zu immerhin guten Preisen an die Käufer. Die preußische Hauptlandwirtschaftskammer und im Verein damit die deutschen Landwirtschaftskammern haben die deutschen Landwirte nochmals auf die unüberseh baren Folgen der schlechten Massenverladungen hingewiesen. Es darf daher erwartet werden, daß die Landwirtschaft für die nächste Zeit die Zufuhren wieder auf das erforderliche Maß einschränken und die Ladungen noch besser und sorgfältiger sortieren wird. Die Marktlage wird sich daher aller Voraussicht nach bald klären und bei ganz Angabl niedrigeren Preisen doch wieder eine feste Grundstimmung zeigen. Es notierten am 18. Oktober je Zentner lose ab jeweiliger Station: im Osten weiße Sorten 2,70—2,90 Rm., gelbe Sorten 3,90—4,— Rm.; in Mitteldeutschland weiße Sorten 2,90—3,— Rm. Industrie und gleichwertige Sorten 4—4,80 Reichsmark; in Westdeutschland Industrie, Odenwälder blaue und ähnliche 4,60—4,80 Rm.

Charlottenburger Wasserwerke. — Voraussichtliche Dividende 7 Prozent. Wie verlautet, wird die Verwaltung für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von wieder 7 Prozent in Vorschlag bringen. Der Geschäftsgang soll als normal zu bezeichnen sein.

Terra A.-G. für Samenzucht, Aschersleben. Die Gesellschaft schließt das am 31. Mai d. J. beendete Geschäftsjahr mit einem Verlust von 539 939 R.-M. ab. Der Verlust ist in der Hauptsache auf die vollkommene Mißernte im vergangenen Jahre auf den Anbauflächen der Gesellschaft zurückzuführen. Der am 5. November d. J. stattfindenden o. H.-V. soll vorgeschlagen werden, das A.-K. von 1 600 000 R.-M. auf 640 000 durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 5:2 herabzusetzen. Das der Gesellschaft nahestehende Bankenkonsortium hat sich bereit erklärt, die durch die Kapitalerhöhung auf 1 Mill. R.-M. neu zu schaffenden 360 000 R.-M. Stammaktien zu übernehmen und sie den alten Aktionären der Gesellschaft zum Bezuge anzubieten. Ferner hat die Gesellschaft vorbehaltlich der Zustimmung der o. H.-V. beschlossen, die bekannten Samenfirmen van Waveren u. Herzog, A.-G., in Hillegom (Holland) und Weißenfels und Gebrüder Ziegler in Erfurt zu übernehmen, und dafür insgesamt 760 000 R.-M neue Aktien auszugeben. Das A.-K. wird also nach Durchführung dieser Transaktionen 1 760 000 R.-M. betragen. Die Verwaltung der Terra A.-G. erwartet von diesem Zusammenschluß, der auf der einen Seite eine erhebliche Spesenersparnis bringen soll, auf der anderen Seite das Absatzgebiet wesentlich vergrößern wird, eine günstige Entwicklung des Unternehmens.

Der Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt für den 19. Oktober für 1 Unze Fe ngold 84 sh 10⅝ d und für 1 Gramm Feingold demnach 82,7586 Pence.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192710212-10/fragment/page=0005

Ammendorfer Papierfabrik A.-G.

Zu Beginn der heutigen G.-V. gedachte der stv. Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Joerger, in herzlichen Dankesworten der 30jähr. Tätigkeit des krankheitshalber ausscheidenden Aufsichtsratsvorsitzenden, Geh.-Rat Dr. Emil Steckner; auch die G.-V. sprach dem bewährten Mitglied ihren Dank aus. Dann wurden die Regularien einstimmig genehmigt und beschlossen, eine Dividende von 15 Prozent zu verteilen. Aufsichtsrat und Vorstand wurden entlastet. Für die Dauer des Mandates des ausgeschiedenen Dr. Emil Steckner wurde an dessen Stelle Rudolf Steckner gewählt; Justizrat Albert Herzfeld wurde wiedergewählt. Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres teilte der Vorstand mit, daß das Geschäftsjahr bisher normal verlaufen sei. Der Betrieb sei allerdings durch den Bergarbeiterstreik in Mitleidenschaft gezogen, es lägen aber genügend Aufträge vor. Die Rohstoffpreise zögen an, jedoch folgten leider die Verkaufspreise nicht in gleichem Maße.

*

Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Konsul Dr. Lehmann gewählt.

Magdeburger Börse

	21.10.	19.10.
Sächs. Löech. Pfdbr. 4%	15,0	15,0
Magdeb. Feuer Vers.	3,0	3,0
Magdeb. Strassenbahn	71 —	71,25
Magdeb. Allg. Gas	— —	— —
Magdeb. Bergw.-Akt.	1,25	1,5,0
Masch. Buckau	160,0	159,0
H. Wolf	59 —	61,0
Chem. Fabr. Buckau	114,0	— —
Fuelberg, List & Co.	129,0	131,0
Magdeb. Mühlenwerke	121,0	123,0
Schönebecker Zuckerraff.	1,25	16,25

	21.10.	19.10.
Bernburger u. Reinsdorfer	2,7,0	2,6,0
Steingutfabr. Colditz	137,0	138,0
Bank f. Landw.	46.—	48.—
Landkredit Bank	—.—	—.—
Mansfeld	120,0	112,5
Bergmann	110,0	110,0
Winkelhausen	67.—	64.—
Brünner	26 —	—.—
Bühring	76.—	78.—
Getreidekreditbank	92.—	90,00

Leipziger Börse

	21.10.	20.10.
Adca.	139,5	139,5
Lpz. Hyp.-Bk.	129,0	128,0
Sächs. Bk.	17,5	17,7
Altenburger Landkraft	123,0	122,0
Casel Jute	300,0	30,0
Chem. Byhnen	73.—	74.—
Zimmermann Chem.	—.—	—.—
Chrome Najork	112,0	111,0
Chillwitz	1,55,0	151,0
Dermatofed	75 —	80.—
Dürfeld	80 —	80.—
Elitewerk	43 —	41,50
Eisfeld a. Kiesl	70.—	72.—
Falkenstein	112,0	113,0
Färb. Giauchau	1,6,0	165,0
Faradit	1,0,0	1,0,0
Kamm. Gautsch	98,0	1,0,0
Gers Jute	270,0	370,0
Germania Chemn.	34.—	—.—
Geiser Zucker	100,0	101,0
Zimmermann Balle	15.—	16,00
Halle Zucker	—.—	—.—
Hartmann Chemn.	27.—	27.—
Hetzer	—.—	—.—
Hohenstiter Quarz	215,0	210,0
Kirchner	113,0	114,0
Köbis	12,0	12,0
Kollmann	66,5	65,75
Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Landk. Kalkw.	1,2,5	102,5
Lpz. Baumwolle	260,0	261,5
Lpz. Kammgarn	198,0	195,0
Maisf. Schkeuditz	181,0	181,0

	21.10.	20.10.
Piano Zimm.	138,0	137,0
Lpz. Spitzen	106,0	1,5,0
Lpz. Tiftes	144,0	144,0
Lpz. Wolle	—.—	—.—
Cunitz Steina	—.—	—.—
Lindner	73 —	72.—
Mansfeld	118,5	120,5
Meerane Kamm.	—.—	—.—
Mittw. Baumwolle Sp.	250,0	255,0
Mittw. Baumw. Web.	80 —	80 —
Neuhof	147,0	159,0
Peniger	74,50	74,50
Rinkau	12,0	125,0
Pittler	174,0	174,0
Presto	101,0	1,1.—
Sächsw. Walther	8,0 —	1,8,50
Riquet	136,0	137,0
Rostiz. Zucker	74.—	72.—
Sächs. Werk	119,0	119,0
Schaefer	109,5	111,5
Schöbert	144,0	144,0
Schub u. Salzer	85,0	—.—
Sommerman	9.—	26.—
Stöhr	147,2	147,0
Thür. Gas	138,5	139,0
Thür. Wolle	167,0	167,0
Tittel u. Kr.	—.—	—.—
Tüllnoer	60.—	59,75
Wernsdh.	—.—	—.—
Wolan	9.—	19.—
Zitzer M. W.	101,0	100,0
Oelmühle	—.—	—.—
Preußen A	21,0	21,0

Leipzig, 21. Oktober. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd —, Kammgarn Silberzipf. 99, Ley Arnstadt 24,86, Plantector Apag —, Polack Gummi 85, Riesaer Baum 135, Wolf Budau 63, Zörbig Baum 80. Tendenz: still.

Berliner Börse

Berlin, 21. Oktober. An der heutigen Börse herrschte wieder größte Zurückhaltung, so daß zahlreiche erste Kurse nicht notiert werden konnten und andere nur mit Not und Mühe bei kleinsten Umsätzen zustande kamen. Die Nervosität wurde insbesondere durch die unsichere internationale Geldmarktlage, die Unklarheit über den Ausgang des Braunkohlenstreiks und die Mitteilungen der Vereinigten Stahlwerke hervorgerufen. Auch politische Besorgnisse mahnten zur Vorsicht. Die Tendenz war nicht einheitlich, eher jedoch schwächer. Man beobachtete vielfach Realisationen von Nebenwerten und Montanaktien zugunsten der Anschaffung von Elektrizitätspapieren.

Am Tagesgeldmarkt setzte sich die Erleichterung fort. Der Satz konnte offiziell auf 5½ bis 7½ Prozent ermäßigt werden. Dagegen blieb Termingeld gesucht und trotz des Satzes von 8 bis 9 Prozent knapp. Für Warenwechsel mußte ein Diskont von 7 Prozent und darüber angelegt werden.

Im Devisenverkehr war das Geschäft ebenfalls ruhig. Der Dollar stellte sich auf 4,1875, das englische Pfund notierte gegen Newyork 4,8722, London-Mailand schwächer mit 89,10. London gegen Madrid weiter auf 28,27 befestigt.

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen.		21. 10. Geld	21. 10. Brief	20. 10 Geld	20. 10 Brief
Deutschland Reich b. Disk. 7 %	Bisher				
Buenos Aires	1 Paper-Peso	—	1,787	1,791	1,793
Canada	1 kan. Doll.	—	4,157	4,169	4,188
Japan	1 Yen	5,84	1,952	1,956	1,945	1,949
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,2,5	2,217	2,238	2,237
London	1 Lstr.	4½	20,38	20,42	20,338	20,422
New York	1 Dollar	4	4,188	4,191	4,18	4,191
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,60	0,58	0,601	0,603
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,216	4,224	4,215	4,224
Amsterdam	100 Gulden	4½	168,29	168,62	168,31	168,65
Athen	100 Drachmen	10	5,594	5,606	5,594	5,606
Brüssel	100 Belgn	9	58,235	58,355	58,28	58,35
Danzig	100 Gulden	5½	81,46	81,61	81,42	81,58
Helsingfors	100 finn. M.	6½	10,548	10,568	10,564	10,562
Italien	100 Lire	7	22,68	22,92	22,8	22,91
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,371	7,385	7,378	7,387
Kopenhagen	100 Kronen	5	112,12	112,41	112,19	112,41
Lissabon	100 Escudos	8	20,73	20,77	20,98	20,98
Oslo	100 Kronen	4½	110,11	110,33	110,05	110,28
Paris	100 Franken	5	16,42	16,46	16,42	16,46
Prag	100 Kronen	5	12,395	12,415	12,4,3	12,423
Schweiz	100 Franken	5½	80,70	80,86	80,71	80,87
Bulgarien	100 Leva	10	3,024	3,030	3,027	3,033
Spanien	100 Peseten	5	74,14	72,18	71,99	72,13
Stockholm	100 Kronen	4	112,73	112,95	112,77	112,99
Oesterreich abgst.	100 Schilling	6½	59,05	59,17	59,05	59,17
Budapest	100 Pengö	0	73,17	73,31	73,17	73,31

Kleine Diskonterhöhung der Schweizerischen Nationalbank.

Der Ausschuß der Schweizerischen Nationalbank trat am Mittwoch in Bern zusammen, um die gegenwärtige Situation auf dem Geldmarkte in der Schweiz zu besprechen und auch über die Frage einer etwaigen Diskonterhöhung zu diskutieren. Es wurde festgestellt, daß die Geldflüssigkeit in der Schweiz nach wie vor anhält, so daß zurzeit kein Grund zu einer Erhöhung des Diskontsatzes, der gegenwärtig 3½ Prozent beträgt, bestehe. Eine Veränderung des Diskontsatzes ist nach dem Beschluß des Ausschusses für die nächste Zeit nicht zu erwarten.

Getreide und Produkte

Berlin, 21. Oktober. Trotz der schwächeren amerikanischen Meldungen und der niedrigeren Liverpooler Kurse haben sich hier die Preise am Lieferungsmarkt für Weizen gut gehalten. Roggen konnte um 1 bis 2½ Mark für Lieferung anziehen. Am eigentlichen Markt wurde einiges Mehr für Weizen gehandelt, deren Forderungen gegen gestern für Manitoba um 10 Cents und für Pacific bis zu 15 Cents ermäßigten. Für die übrigen Artikel lauteten die Forderungen unverändert, eher etwas fester. Für Inlandsweizen bleibt die Lage unverändert. Roggen liegt weiter fest und ist in guten Qualitäten nicht zu haben. Aber auch nicht ganz kontraktliche und geringere Ware bleiben gefragt. Weizenmehl trotz vereinzelt weiter bis 25 Pfennig nachgebender Preise in schwierigem Geschäft und Roggenmehl unverändert. Für Gerste und Hafer bleibt das Geschäft klein, Mais still, Kartoffelflocken geschäftslos.

Weizen.	21. Oktober 1927		20. 10.	
Für 1000 Kilo	21. 10.		20. 10.	
Weizen, inlä.	246 249		246.— 249.0	
bo. Dt.	267,50		267,—	
bo. Dez.	271,—		271,0	
bo. März	273,—		273,—	
Roggen, inlä.	247,0 - 249,0		246,0 - 247,—	
bo. Dt.	246,0		243,50	
bo. Dez.	246,0		244,50	
bo. März	250,0		249,—	
Commergerste	220,0 - 267,0		220,0 — 267,0	
Mittelgerste	—		—	
Hafer, inlä.	2 8 216		213,0 — 216,0	
bo. Dt.	217,—		217,—	
bo. Dez.	—		—	
bo. März	2,2,—		221,—	
Mais loco cif.	192 — 194		192,0 — 194,0	
bo. mongar. Hdg.	—		—	
Kleinmais, gelbe, 1 Qtr.	—		—	
weiße, 1 Qtr.	—		—	

Für 100 Kilo	21. 10.	20. 10.
Weizenmehl	31,75 - 38,00	31,75 - 38,00
Roggenmehl	34,25 - 38,75	34,00 - 38,65
Weizenkleie	14,25	14,25
Roggenkleie	14,25	14,25
Raps, 1000 Kilo	895 — 890	1,0 - 825,0
Leinsaat	—	—
Rittergutsweizen	52,00 - 57,00	52,00 - 57,00
Speisekartoffeln	35,00 - 37,00	35,00 - 37,00
Industriekartoffeln	29,00 - 31,00	29,00 - 31,00
Heinsaat	21,00 - 24,00	21,00 - 22,00
Wiesenheu	22,00 - 24,00	22,00 - 24,00
Kleeheu	24,00 - 26,00	24,00 - 26,00
Stroh, lose	14,00 - 15,00	14,00 - 15,00
bo. gepr.	—	—
Gerstestroh, neue	—	—
Wiesenstroh	15,00 - 16,00	15,00 - 16,00
Leinstroh	22,00 - 22,70	22,00 - 22,70
Zuckerrübenschnitzel	10,40 - 10,70	1,00 - 10,60
Trockenschnitzel	20,00 - 20,50	20,00 - 20,50
Kartoffelflocken	24,40 - 24,60	24,40 - 24,60

Zucker.

Magdeburg, 21. Oktober. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26¼ und 26⅝; Okt./Dez. 26, 26⅛; Nov./Dez. 26. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 21. Oktober. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: Oktober 14,35—14,10; November 14,15—14,05; Dez. 14,15—14,10; Januar/März 14,55—14,45; Mai 14,85—14,80 bz, 14,85; Juni 14,90—14,85; Juli 14,90—14,85; August 14,95—14,90. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 21. Oktober. (Rohzucker.) Per Nettogewicht ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —; Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement —. b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —; Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement —. Tendenz: ruhig.

Wollstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 20. Oktober. (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle.) Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle, nordamerikanische Baumwolle, Basis middlings, nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse: 1 Uhr: Januar 22,18 Brief, 22,16 Geld; März 22,10 Brief, 22,18 Geld; Mai 22,17 Brief, 22,16 Geld; Juli 22,02 Brief, 22,00 Geld; Dezember 22,19 Brief, 22,18 Geld. Tendenz: stetig. — Schluß: Januar 21,84 Brief, 21,81 Geld; März 21,89 Brief, 21,87 Geld; Mai 21,94 Brief, 21,92 Geld; Juli 21,81 Brief, 21,78 Geld; Dezember 21,80 Brief, 21,79 Geld. Tendenz: stetig. — 21. Oktober 1927. Eröffnung: Januar 21,75 Brief, 21,70 Geld; März 21,72 Brief, 21,64 Geld; Mai 21,74 Brief, 21,69 Geld; Juli 21,65 Brief, 21,58 Geld; Dezember 21,70 Brief, 21,66 Geld. Tendenz: stetig.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo.

Elektrolytkupfer	21. 10	20. 10.
Orig.-Hütten-Rohzink	126,50	126,50
Orig.-Hütten-Aluminiu. 98 %	210	210

	21. 10.	20. 10.
Or.-H.-Alum. f. Walzzwerke od. Drahtb. 99 %	214	214
Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Antimon (R. Silber u. Berr., ca. 900 fein)	90—95	89—92
für 1 kg	77,00—78,00	77,00—78,00

Amerikanische Börsenberichte

New York	20. 10.	19. 10.
Tägliches Geld	3½ %	4½ %
London (Cable Trsf.)	4,87,19	4,87
(60 Tage)	4,8,46	4,82
Paris (100 Frcs.)	3,92 63	3,92
Brüssel (100 Frcs.)	13,92,44	13,92
Rom (100 Lire)	3,46,75	3,46
Madrid (100 Peseten)	17,19	17,19
Bern (100 Frcs.)	19,29	19,29
Amsterdam (100 Fl.)	40,24	40,23
Stockholm (100 Kr.)	26,15	26,94

Funkdienst:

Kopenhagen (100 Kr.)	26,80	26,80
Prag (100 Kr.)	2,96½	4,96
Wien (100 Kr.)	14,10	14,10
Budapest (100 Kr.)	17,52	17,52
Belgrad	1,76	1,75
Athen	1,82	1,82
Japan	46,56	46,50
Buenos Aires	42,50	42,80
Rio de Janeiro	11,98	12,05
Berlin	23,87½	23,80

Silber, ausländisches	56,25	56,87
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	21,25	21,—
„ Rio Nr. 7	14,75	14,75
„ Dezember	12,70	12,47
„ Januar	13,60	13,28
„ März	13,68	13,38
„ Mai	13,48	13,25
„ Juli	13,45	13,32
Baumwolle, loko	3,06	30,85
„ Oktober	19,60	20,49
„ November	19,82	20,18
„ Dezember	19,61	20,30
„ Januar	19,68	20,43
„ März	19,91	20,40
„ Mai	20,11	20,60
„ Juli	19,94	20,43
„ Sept.	—	—
Baumwollzufuhren	44 000	68 000
Elektr.-Kupfer, loko	13,85	13,80
„ Jan./März	13,55	13,80
Zinn, loko	18,37	18,81
Blei	6,25	6,2
Zink „	6,—	6,17
Eisen	21,41	21,41
Stahl	34,50	34,50
Bessemer Stahl	—.—	—.—
Seemals pr. Western	13,15	13,25

Talg, „Extra" loko	9.—	8.—
Baumwollsaatöl, loko	12,40	12,30
„ Oktober	10,38	10,00
„ Januar	10,62	10,87
Petroleum in Cases	17,15	17,15
„ in Tanks	13,75	13,15
„ Stand. white	1,29	1,3
Pennsylv.-Rohöl	2,25—2,65	2,25—2,65
Zucker, Zentrif.		
„ Dezember	2,90	2,98
„ Januar	2,94	2,98
„ März	2,79	2,83
„ Mai	2,86	2,88
Kautschuk, first, loko	34,75	34,75
„ smoked	34,62	34,62
Terpentin	42,00	44,00
Savannah-Terpentin	45.—	46,50
New Orleans Baumwolle, loko	19,75	20,40
Weizen, Red-Winter		
„ neue Ernte, loko	145,12	146,25
„ Hard-Winter loko	148,63	150,37
Mais, loko	92,87	93,12
Mehl, wheat clear	6,65—7,00	6,65—7,10

Getreidefracht nach England 2,6—2,9 sh 2,0—2,9 sh n. d. Kontinent 10—12cts 10—12cts

Chicago	20. 10.	19. 10.
Weizen pel Dezember	125,12	126,87
„ „ März	128,87	129,81
„ „ Mai	130,5	132 —
Mais „ Dezember	88,7	84,87
„ „ März	87,25	88,81
„ „ Mai	89,75	90,87
Hafer „ Dezember	46,75	46,12
„ „ März	49,62	49,25
„ „ Mai	52,2	49,12
Roggen „ Dezember	96,5	95,75
„ „ März	98 —	98 —
„ „ Mai	98,75	98,62
Schmalz „ Oktober	12,40	12,47

Schmalz pr. Dezember	12,50	12,60
„ „ Januar	12,77½	12,82
Rippen „ Oktober	12,30	12,35
„ „ Dezember	12,10	1,15
„ „ Januar	12,60	12,65
Speck, lose	12 8/16	12,37
Schweine, leichte		
niedrigster Preis	10,60	10,65
höchster Preis	11,55	11,60
schwere medr. Preis	11,—	10,65
höchst. Preis	11,80	11,75
Schweineauftrieb in Chicago	26 000	18 000
im Westen	90 000	98 000

Berliner Börse vom 21. Oktober 1927.

Eigene Funkmeldung. (* bedeutet exkl. Dividende.) Ohne Gewähr für Höfrehler.

	21. 10.	2. 1.		21. 10.	20. 10.		21. 10.	20. 10.		21. 10.	2. 1.		21. 10.	20. 10.		21. 10.	20. 10.		21. 10.	20. 10.
Ablösungsschuld I	51.0	51.62	Dresdner Bank	154,5	1,5,7	Calmon Asb.	45,25	46.—	Freund Masch.	19,75	59 —	Lahmeyer	174,8	174,2	Poppe-Writh	77,12	77,50	Telefon Berl.	78.—	79,75
Ablösung Neubes.	14,50	14,10	Gothaer Grundered.	14,0	14,0	Caroline Br.	198,0	195,0	Friedrichshall	147,5	147,5	Laurahütte	79.—	79,87	Prestowerke	—.—	—.—	Thale Eisen	—.—	—.—
6% Reichsanl. 1927	87,0	87,50	Halle Bankverein	1,0,5	1,0,0	Carlon Loschw.	112,5	1,9	Fröbeln Zucker	88.—	88.—	Leipz. Immob.	114,7	114,5	Preußengrube	102,0	102,0	Thür. Gas	100,1	1,0,5
6% Rh. Wh. Anl. 23-24	93,35	93,25	Hilbeck. Bank	128,5	128,5	Chart. Wasser	18,0	18,7				Leipz. Landk.	100,0	102,5				Thür. Bet	54,80	54,50
4% Dtsch. Schutzg.	7,87	8 —	Mitt. Creditbank	220.—	227.	Chem. Buckau	116,0	116,0	Gaggenau Zucker	44,75	45.—	do. Piano	—.—	—.—	Rathgeber Wgg.	79,50	80.—	do. Gas Leips.	134,0	135,0
6% Anhalter Roggen	—	10,15	Oesterr. Credit	42,5	42,87	do. Heyden	125,0	124,0	Geisenk. Bg.	140,0	141,2	Leonh. Braun.	70.—	74.—	Rauchwarber	79.—	79.—	Leonh. Tietz	137.—	1,8,0
6% Deutscher Zucker	17,15	17,2	Reichsbank	69,7	169,7	do. Gelsenk.	129,0	130,0	Germania	1,4,0	1,4,0	Leupoldgrube	91,75	91.—	Rhein. braun	238,0	233,7	Tracheln. Zucker	115,5	—.—
10% Lösch. Roggen	11,55	12,05	Wiener Bankv.	17,87	17,87	do. Wkz. Alb.	129,0	130,0	Ges. f. el. Unt.	289,5	1,9,0	Linden Bin.	147,2	148,0	do. Elektr.	150,0	151,7	Tittel Krüger	145,0	145,0
5% do. do.	8 —	8.—	Engelhardt	128,—	129,0	Chemn. Spinn.	68.—	68.—	Glanz. Zucker	99 —	1,0,0	Lindström	304,0	310,0	do. Stahl.	19,2	1,6,5	Transradio	145,5	146,5
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	1,6,0	106,1	Schultheiß	42,0	44,0	Chromo Naj.	113,1	112,0	Goldschmidt	117,0	120,0	Lingel Schuh	68.—	—.—	Rh. W. Elekt.	196,7	196,0	Triptis A.-G.	76,25	75,50
5% Preuß. Kall	6,16	6,15	Dortm. Aktien	238,0	2,4,0	Concordia chem.	79,5	78,50	Görl. Waggon	21.—	18,87	Linoleum Wka.	115,2	115,5	do. Kalk	145,0	—.—			
5% do. Roggen	9,10	9,2	do. Union	263,0	263,0	Concord. Spinn.	129,2	1,0,2	Greppiner Wk.	137,5	137,5	Ludw. Löwe	167,0	167,0	do. Spreng.	10,0	—.—	Union chem.	89.—	77.—
10% Prv. Sachs. Id. G.	—.—	—.—	Leipz. Riebeck	139,5	140,0	Contl Caout.	112,0	114,5	Grusche Text.	116,5	1,8,0	C. Lorenz	117,0	1,8,0	Riebeck Montan	61,0	16,0			
8% do. do. II	97.—	96.—	Reichelbräu	313,0	313,5	Crölln. Papier	151,8	151,5	Guanowerke	1,0,0	1,0,0	Lüdensch. M.	104,0	101,0	J. D. Riedel	54.—	55.—	Varziner Pap.	13,3	1,5,0
7% do. do.	88,90	89.—													Roddergrube	0,0	0,0	Ver. ch. Chrl.	1,8,0	1,6,0
6% do. do.	—.—	—.—	Accumulator	150,0	—.—	Daimler	109,3	111,0	Hackethal Dr.	86.—	88,12	Magdeb. Gas	95,—	95.—	Rositzer Zucker	68.—	72,50	do. ch. Zeitz	—.—	—.—
5% do. id. Roggen	8,10	8,10	Adler Portl.	1,4,0	1,8,3	Dessauer Gas	181,4	184,0	Halle Masch.	1,8,0	1,6,5	do. Berg.	102,0	—.—	Rückforth Nchf.	98,75	100,0	do. Dt. Nick.	—.—	—.—
5% Roggenrent. 1-11	7,84	7,85	Adler Opph.	169,9	168,0	Dtsch. Atl. T.	104,2	104,0	Hamb. el. W.	14,0	14,0	do. Kabel	145,0	—.—	Rüdgerswerke	87.—	87,5	do. Gothania	—.—	—.—
5% do. 12-18	7,88	7,83	Aderbütte	—.—	—.—	Dtsch. Erdöl	138,0	149,7	Hammersen	16,5	168,5	Mannesm. Rohr	156,0	159,0				do. Jute B.	118,7	119,7
8% Gold Rogg. 1-3	98.—	98.—	Adlerwerke	96,50	1,0,0	do. Gummi	98.—	98.—	Hann. Masch.	84,87	85.—	Mansfeld	115,5	121,0				do. Mark. T.	68,50	68,50
8% do. 4-6	97,75	97,5	Alexanderw.	18,25	18,25	do. Jute	1,0,0	1,0,0	Harbg. Eisen	1,1,0	113,5	Marb. cons.	17,79	—.—	Sachsenwerk	114,7	118,5	do. Portland	52,0	22,5
5% do. 1-2	76.—	76,5	A. E. G.	187,7	171,0	do. Kabel	94.—	94,50	Harb. Phönix	87,50	87.—	Masch-Kranbau	17,—	17.—	Sächs. Guß	144,0	145,0	do. Schub	73.—	73.—
6% Thür. Kirch. Rogg.	—.—	—.—	do. Lit. B	77,25	7.—	do. Linol.	—.—	—.—	Harkort Berg	19,—	19	Masch. Baum	125,5	127,0	do. Th. Pul.	140,0	139,0	do. Stahlw.	115,0	110,0
6% Zuckerkredit	88,10	88,1	Alsen Portl.	1,4,5	111,0	do. Masch.	138,0	138,5	Harpener Bg.	158,0	159,5	do. Buckau	160,0	162,5	do. Waggon	64,0	65,0	Thür. Metal	1,0,0	1,0,0
			Ammendorf.	248.—	1,4,0	do. Nolle	48,50	49,50	Hartmann	27,35	28 —	do. Kappel	10,25	1,35	Salzdetfurth	136,0	136,0	Vogtl. Leipz.	102,0	100,0
4½% Oesterr. St. 14	—.—	—.—	Anglo-Guano	—	—	Dt. Eisenhdl.	81,75	82.—	Heine & Co.	71,50	72,50	Masch. Linden	225,7	229,2	Sangerh. M.	1,7,0	1,8,5	Vogtl. Masch.	98,25	92,50
4% do. Goldrte.	—.—	88.—	Anh. Kohlen	105.—	104,5	Dippe Masch.	27,0	27,0	Held & Franke	64.—	62.—	do. Scran	225,0	224,5	Sarotti	174,0	176,0	Vogtl. Spitzen	88,50	88,50
4% do. Kronenr.	8,—	2,90	Aschaffenburg	180,0	184,0	Commerzbank	140,0	140,0	Hemmoor P.	231,0	229,2	Stettin Zitzen	100,7	100,7	Schaffgotsch Prtl.	128,0	130,0	do. Wolle	9,—	90.—
4% Turk. Admin.	9,10	9.—	Augsb.-Nrnb.	125,1	129,2	Donnersmarck	—.—	—.—	Hirsch. Kupf.	19,2	1,0	Meltheu Till	26,75	26,50	Scheidemand.	29.—	28,75	Volgt Häffner	1,7,1	177,0
4% do. Bagd. I	15,80	15,50				Döring Lehr	48.—	49,00	Hösch Eisen	159,7	61,7	Merkur Wolle	175,5	175,8	Schering Ch.	229,0	222,0	Vorwärts	96,50	22.—
4% do. do. II	13,25	12,25	Bachmann	211,0	211,2	Dresdner Gard.	125,0	—.—	Hohenlohe	19 90	19,0	Metallbank	134,0	136,0	Schles. Bgb.	21,7	1,2,5			
12% Zollobligl. 1911	12,80	13,12	Balcke Masch.	129,0	1,1,0	do. Leipz. Schn.	184,0	182,0	Holzmann	177,8	181,0	Mimosa A.-G.	128,7	129,2	do. Cellul.	152,0	151,7	Wanderer	226,7	228,0
Türkenlose	30,5	29,2	Bamag-Meguin	32 —	31.—	Dürkoppwerke	79.—	79.—	Horchwerke	118,0	118,8	Mimosa A.-G.	240,0	242,0	do. El. A.	—.—	—.—	Warstein Gr.	123,5	1,0,0
4½% Ung. St.-R 13	—.—	—.—	Barmer Walz	118,7	1,1,0	Düsseld. Masch.	—.—	—.—	Humb. Masch.	1,1.—	1,1.—	Minimax	132,0	134,0	do. El. B	161,0	162,0	Wasser Gelsen	132,5	1,0,0
4½% Ung. St.-R 14	—.—	—.—	Basalt A.-G.	91 —	91,50	Dynamit Nob.	133,2	134,8	Hutschen. Porz.	68,25	68,25	Miz & Genest	132,0	122,2	do. Leinen	83	82.	Wegelin Hübner	122,0	122,0
4% do. Goldrte.	27,7	—.—	Bautzn. Tuch	18.—	53 60							Motor Deutz	68,5	68,5	do. Portl.	199,5	200,5	Werach. Weiß.	—.—	—.—
4% do. Kronenr.	2,70	2,21	Bayr. Cellul.	61 —	—.—	Eckert Masch.	—.—	—.—				Mülheim Bg.	15,2	15,0	do. Textil	93 —	91,12	Wessel Portl.	174,5	172,0
5% Mexikaner abg.	36,75	3,60	Berg Eveking	64,50	64,25	Egestorff Salz	138,7	121,0	Ilse Berg	223,0	222,0				B. Schneider	107,7	1,6,0	Westeregeln	88,50	88.—
4% do. abg.	3,50	02,20	I. P. Bemberg	482,0	490,2	Ellenbg. Kast.	—.—	—.—	Jüdel & Co.	1,0,0	1,8,7	Nat. Automob.	105,0	108,2	Schubert Salzer	55,0,0	52,0	Westf. Draht	—.—	1,1,5
Baltimore	1,4,6	106,0	Bendix Hola.	—.—	42,75	Eintracht Br.	167,0